

Jahresrückblick



Vorwort

caritas

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,
liebe Freunde der Caritas,

wir freuen uns, Ihnen wieder mit unserem Jahresrückblick 2016 einen Einblick in das vergangene Jahr zu geben und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Am 1. Januar übernahmen wir das Pflegeheim St. Elisabethenhaus vom Orden zum Göttlichen Erlöser und vermitteln seither mit Erfolg Bewohner(-innen) und Mitarbeiter(innen) in unsere Caritas-Seniorenzentren, da das St. Elisabethenhaus gemäß der Heimmindestbau-Verordnung nicht bestehen bleiben darf. Auch die Betriebsübernahme der Kindertagesstätte Agneshaus hat uns im vergangenen Jahr sehr beschäftigt. Daneben mussten sich das in 2015 neu eingeweihte Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus und das Caritas-Kinder- und Familienzentrum Sonnensang im Alltag wiederfinden. Aber auch der sogenannte Konsolidierungsprozess der Stadt Karlsruhe, der für uns künftig 50.000 Euro weniger Zuschüsse ausmacht, hat viel Zeit und Energie gekostet. Auch wenn es traurig ist, dass wir in unserem reichen Land überhaupt Tafeln brauchen, haben wir uns dennoch über das erfolgreiche Arbeiten der Beiertheimer Tafel seit nunmehr 10 Jahren sehr gefreut.

In diesem Jahr wollen wir besonders das Engagement der Mitarbeiter(innen) im Caritas-Kinder- und Familienzentrum Sonnensang würdigen, mit ihrer Einrichtung neue und wichtige Wege in der Jugendhilfe gehen. Das neue Konzept ist eine Herausforderung, die die Mitarbeiter(innen) engagiert angehen.

Wenn Sie sich ein Bild von uns machen möchten, schauen Sie sich unsere Homepage an unter www.caritas-karlsruhe.de.

Nähere Informationen zu unseren Arbeitsbereichen finden Sie auf unserer Homepage unter www.caritas-karlsruhe.de/gb.

Der Geschäftsbericht 2016 ist ab Mitte Februar 2017 dort eingestellt.

Ein besonderes Dankeschön gilt selbstverständlich auch wieder

- allen (ehrenamtlich tätigen) Aufsichtsratsmitgliedern für Ihren Einsatz im Dienst der Caritas
- allen Ehrenamtlichen, die ihre Kraft und Zeit zur Verfügung stellen und dabei mit den Hauptberuflichen eng zusammenarbeiten
- allen Mitarbeiter(innen) für ihren unermüdlichen Einsatz
- der Öffentlichkeit, insbesondere auch den Medien für Ihre Offenheit gegenüber sozialen und sozialpolitischen Themen
- unseren Kooperationspartnern für die gute und konstruktive Zusammenarbeit

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein erfolgreiches und gesegnetes Jahr 2017!

Hans-Gerd Köhler,
1. Vorstand



Christian Pflaum,
2. Vorstand



Erhard Bechthold,
stv. Dekan und
Vorsitzender des
Aufsichtsrats



Sternsinger besuchen die Landeserstaufnahmeeinrichtung Karlsruhe

Sternsinger aus der Seelsorgeeinheit St. Raphael haben am Montag, 4. Januar, die Landeserstaufnahmeeinrichtung Karlsruhe besucht. Verkleidet als die Heiligen Drei Könige sangen die Jugendlichen aus der Oststadt und aus Rintheim das Sternsingerlied „Wir kommen daher aus dem Morgenland“ und brachten Geschenke für die Kinder mit. An die Türen des Büros der Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge von Caritas und Diakonie und an die Kindertagesstätte der LEA schrieben sie die Segensformel „20+C+M+B+16“. Damit wünschen sie allen Menschen, die in einem Haus wohnen und arbeiten, für das neue Jahr Frieden und Gottes Segen. Anschließend besuchten sie auch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Jedes Jahr um den Dreikönigstag findet die Sternsingeraktion statt. Kinder und Jugendliche gehen von Haus zu Haus, wünschen den Menschen Gottes Segen und sammeln Spenden für notleidende Kinder. Bundesweit koordiniert wird die

Aktion vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend. Für viele Jugendliche ist die Sternsingeraktion ein fester Teil der Weihnachtsferien. So etwa für Katharina Gniot aus der Oststadt, die seit 15 Jahren bei den Sternsängern mitmacht. Der Besuch bei

den Flüchtlingen war für die 23-jährige besonders eindrücklich: „Die Leute leben dort in sehr einfachen Verhältnissen, und es man hat gemerkt, dass wie ihnen eine Freude machen konnten.“ Besonders im Kindergarten habe man die Freude der Kinder gespürt, erzählt sie. **Tobias Tiltcher, Öffentlichkeitsreferent des Katholischen Dekanats Karlsruhe**



Die Sternsinger aus der Seelsorgeeinheit St. Raphael besuchten auch das Beratungsbüro der Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge von Caritas und Diakonie. **Foto: cvka**

Filmreihe „Kino ohne Grenzen“ erfolgreich gestartet

Verfahrens- und Sozialberatung organisiert Filmabende für Flüchtlinge



Welche Zutaten werden benötigt, um einen gut gelingenden Filmabend zu organisieren?

Natürlich braucht man einen Film, einen geeigneten Raum und die passende Technik. Genügend Zuschauer wären

wichtig und vielleicht auch Kekse und hausgemachter Punsch.

Und wie lässt sich sicherstellen, dass der Filmabend sich auch sonst spannend gestaltet: Man zeigt einfach einmal Filme aus fremden Ländern und in Landessprachen!

Dies alles wird „nicht einfach so“ organisiert, sondern es gibt einen wichtigen Hintergrund: Die Situation von Flüchtlingen – mit all ihren politischen Dimensionen – ist aktuell in aller Munde. Gleichzeitig gibt es jedoch kaum Orte, an denen sich Bürger/innen und Geflüchtete treffen. Wie soll es aber ohne persönliche Begegnungen möglich sein, Berührungspunkte abzubauen und miteinander statt übereinander zu sprechen? **Fortsetzung Seite 2**

Filmreihe „Kino ohne Grenzen“ erfolgreich gestartet

Verfahrens- und Sozialberatung organisiert Filmabende für Flüchtlinge

Mit der seit Dezember stattfindenden Filmreihe „Kino ohne Grenzen“ wollen das Kino „Die Kurbel“, der Caritasverband Karlsruhe und das Diakonische Werk Karlsruhe gemeinsam versuchen, durch das Medium Film persönliche Begegnungen zu ermöglichen und zum interkulturellen Austausch anzuregen. Bisher wurden mit „Tickets“ ein mehrsprachiger Episodenfilm über die Reise in einem Zug von Österreich nach Italien und mit „Gone too far“ eine Komödie über das Aufeinanderprallen zweier Welten – nämlich der britischen und der nigerianischen Jugendkultur – vorgeführt.

Sogar ein Trailer wurde extra für die Filmreihe gedreht: Yankuba Saidy Khan, 23-jähriger Flüchtling aus Gambia, erzählt in einem Kurzfilm über Kinoerlebnisse in seiner Heimat.

Während zum Projektstart im Dezember 61 geflüchtete Personen am Filmabend teilnahmen, waren es im Januar sogar 171 Asylsuchende. Zusätzlich kamen

noch Karlsruher Kinointeressierte sowie haupt- und ehrenamtliche Mitorganisatoren zu „Kino ohne Grenzen“.

Letzteren gebührt ein großes Dankeschön, denn sie haben in viel Kleinarbeit die Filme ausgewählt, Werbematerialien erstellt, Flüchtlinge aus den Unterkünften abgeholt, für Punsch und Kekse gesorgt und ein Begleitprogramm orga-

nisiert.

Im Jahr 2016 werden monatlich Filmvorführungen stattfinden, im Februar sogar einmal ausschließlich für Frauen aus den Erstaufnahmeeinrichtungen und Karlsruherinnen, sodass gleich die nächste Premiere ansteht: Eine interkulturelle „Ladies Night“



Organisationsteam des Kinos ohne Grenzen. Foto: cvka

Jetzt wird's närrisch!

Seniorenfastnacht im Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin

**3. närrische
Seniorenfastnacht**
Am 17.01.2016 um 14:53 Uhr
Im Café Valentin's
Eintritt frei

Der Elferrat Edelweiss Daxlanden 1910 e.V. kommt auch dieses Jahr wieder in das Seniorenzentrum St. Valentin, um mit den Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern die 5te Jahreszeit zu feiern. Genießen Sie einen bunten, närrischen Nachmittag mit vielen Garde- und Showtänzen, sowie Büttenreden aus der Edelweiss-Familie und deren Freunden. Für musikalische Unterhaltung sorgt die Original Durlacher Clownskapelle.

www.edelweiss-daxlanden.de info@edelweiss-daxlanden.de

Der Elferrat Edelweiss Daxlanden 1910 e.V. feierte mit dem Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin die 5. Jahreszeit.

Im Café und Bistro Valentin's wurde bei allerlei kulinarischen Köstlichkeiten an einem närrischen Nachmittag gefeiert: Es gab Garde- und Showtänze, Büttenreden und vieles mehr. Musikalisch unterhalten hat die Original Durlacher Clownskapelle.

Mehr Informationen unter www.edelweiss-daxlanden.de



Messepräsentation zur Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in kirchlichen Fachschulen und in kirchlichen Kindertagesstätten in Karlsruhe



Unter dem Motto „lebendig und vielfältig“ präsentierten sich am Samstag 23.01.2016 an einem Messestand auf der Karlsruher Ausbildungsmesse „Einstieg Beruf“ erstmals gemeinsam alle kirchlichen (katholische und evangelische) Träger und Fachschulen die Erzieherinnen und Erzieher im Stadtgebiet Karlsruhe ausbilden. „Einstieg Beruf“ ist die größte Regionale Messe für berufliche Ausbildung, an der sich über 280 Unternehmen und schulische Ausbildungsstätten aus der gesamten Technologie Region Karlsruhe beteiligten. Der 15m lange Messestand, hob sich durch seine Größe von vielen ande-

ren Ständen ab und machte somit deutlich, dass kirchliche Kindertagesstätten in Karlsruhe ein großes Potential haben. Zukünftige Auszubildende hatten die Möglichkeit sich umfangreich über den Ausbildungsberuf Erzieherin/Erzieher zu informieren und Kontakte sowohl zu den beiden kirchlichen Fachschulen, als auch zu den vier Kindergartenträgern vor Ort zu knüpfen. Im Mittelpunkt standen viele persönliche Gespräche am Stand, hier konnten Erzieherinnen und Auszubildende, Lehrkräfte und Schülerinnen/Schüler den zahlreichen Messebesuchern Rede und Antwort stehen. Darüber hinaus wurde Infomaterial und Messepräsentate weitergegeben. Als Ergänzung gab es auch ganz praktische Einblicke in den Kindergartenalltag mit verschiedenen Standaktionen und Mitmachgelegenheiten, wie z.B. Ex-

perimente, Bastelaktionen, Körpergeschicklichkeit und Holzspielzeug. Die sechs beteiligten Träger repräsentierten mit dem Messestand 570 Schulplätze, 157 Ausbildungsplätze (3-jährige Praxisintegrierte Ausbildung und 1-jähriges Berufspraktikum/Anerkennungsjahr), 1140 pädagogische Fachkräfte, 5545 Kinder, 97 Kindertagesstätten/Ausbildungsbetriebe, 2 Fachschulen und 4 Ausbildungsträger. Am Messestand präsentierten sich die Evangelische Fachschule für Sozialpädagogik Bethlehem, die Katholische Fachschule für Sozialpädagogik Agneshaus, der Caritasverband Karlsruhe e.V., die Evangelische Kirchenverwaltung Karlsruhe, die Katholische Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe und der Sozialdienst katholischer Frauen Karlsruhe e.V.



Wir bilden aus zu:

- Kaufleute im Gesundheitswesen
- Kaufleute für Büromanagement
- Staatlich anerkannte/r Erzieher/in
- Jugend- und Heimerzieher/in
- Altenpfleger/in
- Altenpflegehelfer/in
- Hauswirtschafter/in
- Fachpraktiker/in Hauswirtschaft

Unsere Ausbildungsbetriebe sind:

- Kinder- und Familienzentrum Sonnensang
Leitung: Gerda Hauser
(0721) 20 12 60-0
sonnensang@caritas-karlsruhe.de
- Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin

Ausbildungsplatz Caritas
„Bei uns hat Menschlichkeit Zukunft!“



Sprechen Sie uns an
Caritasverband Karlsruhe e.V.
Verbandszentrale - Personalabteilung
Wörthstr. 2, 76133 Karlsruhe
(0721) 92 13 35 - 0
caritas@karlsruhe.de
www.caritas-karlsruhe.de

- Leitung: Maren Landow-Hollstein
(0721) 82 487-0
st.valentin@caritas-karlsruhe.de
- Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus
Leitung: Michael Kaul
(0721) 9 34 0-0
st.franziskus@caritas-karlsruhe.de
- Jugendgästehaus St. Hildegard
Leitung: Valentina An
(0721) 20 18 33-0
st.hildegard@caritas-karlsruhe.de
- Jugendgästehaus Kettelerheim
Leitung: Ermelinde Alexander
(0721) 20 18 33-0
kettelerheim@caritas-karlsruhe.de
- Caritas-Verbandszentrale
Leitung: Hans-Gerd Köhler
(0721) 92 13 35 - 0
caritas@caritas-karlsruhe.de

Hilfe für Flüchtlinge

durch die Verfahrens- und Sozialberatung der Caritas und Diakonie

Das vergangene Jahr habe für den Caritasverband Karlsruhe einige Herausforderungen mit sich gebracht, stellte dessen Vorsitzender Hans Gerd Köhler bei der Präsentation des Jahresberichts fest. So arbeite man unter anderem in der Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge. „Im Jahr 2015 erhöhte sich in diesem Bereich die Zahl der Mitarbeiter von vier auf 20. Wir bieten jeden Tag offene Sprechstunden in der Landeserstaufnahmeeinrichtung und in den verschiedenen Außenstellen an“, sagte er.

„Unser Anliegen ist es, Ruhe in das Verfahren zu bringen“, erklärte Köhler. In der Sozialberatung kümmere man sich in erster Linie um besonders schutzbedürftige Menschen wie Kranke, Schwangere oder unbegleitete Minderjährige. Köhler lobte das große ehrenamtliche Engagement der Karlsruher, wies aber auch darauf hin, dass in diesem Jahr noch weitere hauptamt-

liche Mitarbeiter für die Verfahrens- und Sozialberatung benötigt werden.

Köhlers Stellvertreter Christian Pflaum betonte, dass es 2015 einige sehr erfreuliche Ereignisse für den Caritasverband gegeben habe. So sei unter anderem das neue Kinder- und Familienzentrum Sonnensang nach zweijähriger Bauzeit eröffnet worden. In dem Gebäudekomplex sind unter anderem vier Kitagruppen, drei Krippengruppen, ein Kinderrestaurant und eine Mensa mit Großküche untergebracht. „In diesen Räumen können vor und nach der Schule und in der Mittagspause die Kinder der angrenzenden Hebelgrundschule betreut werden“, erklärte Pflaum. Außerdem beherberge die Einrichtung den Betriebskindergarten der angrenzenden Hochschulen sowie zwei betreute Spielgruppen für die Kinder von Studierenden der Pädagogischen Hochschule.

Ein Höhepunkt sei auch die Eröffnung



Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand und Christian Pflaum, 2. Vorstand. Foto: cvka

des Seniorenzentrums St. Franziskus gewesen, versicherte Köhler. Dort wurden sechs Hausgemeinschaften mit je zwölf Bewohnern eingerichtet.

„Auch in diesem Jahr werden wieder einige schwierige Aufgaben auf uns zukommen“, meinte Köhler. So müsse man unter anderem den Wechsel der Bewohner des St. Elisabethenhauses nach St. Franziskus oder St. Valentin bewerkstelligen. Martina Erhard, BNN

Caritas-Familienzentrum erfährt Unterstützung

Der Schürer & Fleischer Caritas-Stiftungsfonds macht es möglich



Gerda Hauser, Sarah Brümmer, Bernd Fleischer, Uschi Wagenführer, Christian Pflaum und Stefanie Schmeck bei der Spendenübergabe vor dem Caritas-Kinder- und Familienzentrum Sonnensang, Moltkestraße 5. Foto: cvka

Der Stiftungsfonds fördert bereits zum neunten Mal ein soziales Projekt. Die Unternehmer Peter Schürer und

Bernd Fleischer riefen Anfang 2009 den Schürer & Fleischer Caritas Stiftungsfonds ins Leben und arbeiten hierzu

mit fünf regionalen Caritasverbänden zusammen. Am 22. Februar wurden die durch eine Sonderaktion des Maklerunternehmens Schürer & Fleischer Immobilien gesammelten Gelder in Höhe von 7.500 Euro dieses Mal für das Familienzentrum im Caritas-Kinder- und Familienzentrum Sonnensang des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. in der Moltkestraße 5 eingesetzt. Eine weitere Spende in gleicher Höhe ging an die Caritas-Stiftung des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg e.V. Mit der Neueröffnung des Sonnensang im Herbst 2015 wurde auch das Familienzentrum, als ein Ort der Begegnung, Kommunikation, Beratung, Unterstützung, Bildung für Familien mit Kindern und Menschen verschiedener Generationen aus dem Sozialraum eingerichtet. Hier finden sie vielfältige


Fortsetzung Artikel

Informationen und Unterstützungsmöglichkeiten. Die Mitarbeiterinnen beraten in schwierigen Lebenslagen durch den Caritassozialdienst und stehen mit der Seelsorgeeinheit Allerheiligen, St. Stephan in engem Kontakt. Eine Sprechstunde wird in regelmäßigen Abständen im Haus angeboten. Elternkurse, Vorträge, etc. runden das Programm im Familienzentrum ab und Kooperationspartner unterstützen das Angebot, wie z.B. die Volkshochschule mit Kursen für werdende Mütter, Babys

oder auch Deutschkurse in dem Familien-Zentrum.

Zur Scheckübergabe trafen sich Repräsentanten des Caritasverbands und Vertreter des Unternehmens. Christian Pflaum, 2. Vorstand des Caritasverbands Karlsruhe e.V. und Stefanie Schmeck, die Leiterin des Familienzentrums, zeigten sich über die Spende sehr erfreut. „Mit den Spendengeldern können wir weitere wichtige Projekte für Familien fördern und die Angebotspalette unserer modernen Einrichtung er-

weitern“, so Pflaum während der Feierstunde zur Spendenübergabe.

Die Räumlichkeiten des Familienzentrums können für Familienfeiern, Einzelveranstaltungen, Seminare und Tagungen (Flachbildfernseher, Beamer, Leinwand vorhanden) gemietet werden. Küchenbenutzung (im Mehrzweckraum) auf Wunsch. Stillen und Wickeln ist im „neuen Sonnensang“ jederzeit möglich.

Wissenswertes über Stiftungen

Was ist eine Stiftung?

Eine Stiftung ist eine Einrichtung, die einen vom Stifter bestimmten Zweck unter Ausnutzung eines für diesen Zweck gewidmeten Vermögens dauerhaft fördern soll.

Was macht eine Förderstiftung?

Eine Förderstiftung ist nicht selbst Träger von sozialen Einrichtungen, Projekten oder Maßnahmen. Sie fördert soziale Einrichtungen, Projekte oder Maßnahmen anderer gemeinnütziger Körperschaften.

Welche Stiftungen unterstützen den Caritasverband Karlsruhe?

Die Caritas in Karlsruhe wird von mehreren Stiftungen unterstützt. Jede Stiftung hat ihre Vorgaben, die der Caritasverband genau einhalten und dokumentieren muss. Da nicht alle Stiftungen hier aufgeführt werden können, werden hier lediglich die Stiftungen genannt, die uns den größten Geldbetrag zur Verfügung stellen:

- Caritas-Stiftung der Erzdiözese Freiburg
 Stiftungszweck: hilft bedürftigen Kindern, stärkt Familien, unterstützt Jugendliche, sorgt für kranke und alte Menschen, betreut Menschen mit Behinderung, integriert Randgruppen; www.dicvfreiburg.caritas.de
- Werner-Stober-Stiftung, Karlsruhe
 Stiftungszweck: Zuwendungen an verschiedene caritative Einrichtungen in Karlsruhe und die Stadt Karlsruhe für hilfsbedürftige und älterer Mitbürger; www.stoberstiftung.de
- Wilhelm Oberle-Stiftung, Staufen
 Stiftungszweck: Förderung und Unterstützung von Personen, die aufgrund ihres Alters, ihres Gesundheits- oder geistigen Zustandes, ihrer sozialen Situation oder einer materiellen Notlage auf die Hilfe Dritter angewiesen sind; www.oberle-stiftung.de
- Schürer & Fleischer Caritasstiftungsfonds
 Stiftungszweck: Unterstützung von Kindern und Jugendlichen durch die Verbandsarbeit der Caritasverbände in Karlsruhe, Heidelberg, Bruchsal und Baden-Baden; www.schuerr-fleischer.de
- Sparkassen-Stiftung Gutes Tun, Karlsruhe
 Stiftungszweck: Es gibt 13 Förderzwecke, siehe: <http://www.stiftung-gutes-tun.de/die-stiftung/foerderzwecke/>
- Jugendstiftung der Sparkasse Karlsruhe
 Stiftungszweck: Kinder und Jugendliche innerhalb des Geschäftsgebietes der Sparkasse Karlsruhe Ettlingen in sozialen, kulturellen und sportlichen Belangen zu fördern; <https://sparkassenstiftungen-ka.de/jugendstiftung/seiten>
- Gertrud-Maria-Doll-Stiftung, Karlsruhe
 Stiftungszweck: Unterstützung von allein erziehender Mütter und bedürftiger älterer Menschen; www.doll-stiftung.de
- und andere

Wie erfahren Sie über den Einsatz der Gelder für den Caritasverband Karlsruhe e.V.?

In der lokalen Presse wird regelmäßig darüber berichtet, wenn beispielsweise der Caritasverband Karlsruhe ein Kühlauto für die Beierheimer Tafel mittels Stiftungsgelder erwerben konnte oder die Räumlichkeiten einer offenen Demenzgruppe über Stiftungsgelder verschönert werden konnten.

Darüber hinaus können Sie über die Homepage des Caritasverbandes in den Pressemitteilungen über alle Aktionen lesen.

www.caritas-karlsruhe.de/presse

Karlsruher Türen der Barmherzigkeit

Newsletter des katholischen Dekanats Karlsruhe



Das Beratungs- und Familienzentrum Caritashaus in der Sophienstraße 33. Foto: cvka

Zum Jahr der Barmherzigkeit werden Türen geöffnet. Das Freiburger Münster hat eine Pforte der Barmherzigkeit, und Papst Franziskus hat den Eingang zum Obdachlosenasyll des römischen Hauptbahnhofs zur fünften Heiligen Pforte der Stadt erklärt. Auch in unserem Dekanat gibt es zahlreiche Türen, hinter denen - oft ganz unauffällig - Barmherzigkeit geübt wird. Zum Jahr der Barmherzigkeit wird jeden Monat eine dieser Türen vorgestellt. Im Februar ist es das Caritashaus in der Karlsruher

Sophienstraße.

Das Caritashaus ist das Beratungs- und Familienzentrum des Caritasverbandes Karlsruhe. Im Jahr 2015 gab es im Caritashaus knapp 12.000 Beratungskontakte mit ca. 1700 Kunden. Im Caritashaus sind 25 Mitarbeiter in 11 verschiedenen Arbeitsbereichen tätig.

Als Beratungszentrum bietet das Caritashaus rat- und hilfeschuchenden Menschen professionelle und umfassende Beratung und Unterstützung. Die Beratungsangebote umfassen den Caritassozialdienst, die Schuldnerberatung, die Beratung für allein erziehende Familien, Beschäftigungsförderung, Kurberatung und Gemeindecartas. In gemeinsamer Trägerschaft mit dem Diakonischen Werk Karlsruhe bietet der Ökumenische Migrationsdienst Flüchtlings- und Migrationsberatung sowie Rückkehrberatung an.

Das Haus steht jedem Ratsuchenden aus Karlsruhe offen. Während der beiden offenen Sprechstunden des Caritassozialdienstes (Montagvormittag und Donnerstagnachmittag) können Hilfesuchende ohne Voranmeldung fachlich kompetente Beratung unentgeltlich in Anspruch nehmen. In allen anderen Beratungsdiensten werden Termine auf Anfrage vereinbart.

Zusätzlich bietet das Caritashaus als

Familienzentrum ein breitgefächertes Angebot an Begegnung und Bildung für Familien, Einzelpersonen und Senioren an. Feste Angebote sind u.a. das Startpunkt Elterncafé, die Senioren-Begegnungsstätte, der Freizeitclub für Menschen mit geistiger Behinderung, das Sonntagsfrühstück für allein erziehende Familien und verschiedene Informationsveranstaltungen und Gesprächskreise.

Die Beratungs- und Gruppenangebote werden immer wieder weiterentwickelt, um den aktuellen Bedürfnissen der Karlsruher Bürger gerecht zu werden. Anregungen werden dankend angenommen.



Der katholische Dekan Hubert Streckert und der evangelische Dekan Dr. Thomas Schalla vor St. Stephan.

Foto: Tobias Tiltcher

Informationen zum Caritashaus

Unsere Beratungsangebote sind:

- Caritassozialdienst
- Schuldnerberatung
- Beschäftigungsförderung
- Allein erziehende Familien
- Gemeindecartas
- Kurberatung
- Flüchtlings- und Migrationsberatung
- Rückkehrberatung und Rückkehrhilfen
- Migrationsberatung für Erwachsene - MBE

Unsere Begegnungsangebote sind:

- Startpunkt Elterncafé
- Treffpunkt Cari Tasse
- Senioren-Begegnungsstätte
- Wochenendfrühstück für Senioren
- Freizeitclub für Menschen mit geistiger Behinderung
- Informationsveranstaltungen, Gesprächskreise, Kurse
- Feste, Freizeiten, Ausflüge
- Sonntagsfrühstück für allein erziehende Familien

Kontakt:

Caritashaus
Sophienstraße 33
76133 Karlsruhe

Tel.: (0721) 9 12 43 - 0
Fax: (0721) 9 12 43 - 99
Einrichtungsleitung: Claus-Dieter Luck
E-Mail: caritashaus@caritas-karlsruhe.de

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 8:30 - 12:30 Uhr
Montag - Donnerstag: 13:30 - 16:00 Uhr

Landes-Politiker im Gespräch mit Caritas

Landtagskandidaten unterstreichen die große Bedeutung der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

Zu einem Fachgespräch zum Thema „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“ kamen am 2. März die Kandidaten zur Landtagswahl in Baden-Württemberg von CDU, FDP, Grünen, Linken und SPD im Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus zusammen. Sie unterstrichen am Beispiel des Projekts „Kiss & Go“ der Tagespflege in dem Caritas-Seniorenzentrum in der Karlsruher Südweststadt die nachhaltige Verbesserung für Pflegenden Angehörige und Betriebe. „Wie kann eine Berufstätige, die beruflichen Anforderungen als Pflegenden Angehörige so verbinden, dass sie ihrem Beruf und der Pflege gerecht wird und für sich einen Freiraum erhält?“ und „Wie kann ein Unternehmen dafür Sorge tragen, dass seine Mitarbeiter auch dann weiterarbeiten können, wenn die Eltern zum Pflegefall werden?“

Diese beiden Kernfragen standen bei dem von Caritas-Vorstand Hans-Gerd Köhler moderierten Fachgespräch im Vordergrund. Für Tom Hoyem, Fraktionsvorsitzender der FDP im Karlsruher Gemeinderat und Kandidat für die Landtagswahl, kann auf Erfahrungen aus dem eigenen Berufsleben zurückgreifen und fordert daher kreative und flexible Lösungen. Meri Uhlig, SPD-Kandidatin begrüßt die neue Gesetzesentwicklung, nach der Pflegenden Angehörige zwei Jahre aus ihrem Beruf herausgehen können, um sich der Betreuung zuhause widmen zu können. Sie macht aber auch darauf aufmerksam, dass Frauen oft in der Mitte zweier Anforderungspole stünden: Sowohl die Erziehung des Kindes als auch die Pflege eines Angehörigen könnten gleichzeitig auftreten. Dies erfordere dann gegebenenfalls neben einem Betriebskindergarten auch die Sorge des Unternehmens, in dem es offensiv seinen Mitarbeitern Lösungen anböte. Dies fordert auch ihr SPD-Kollege Johannes Stober, der bereits seit 10 Jahren im Landtag von Baden-Württemberg tätig ist und sich ebenfalls wieder zur Wahl stellt. Auf Arbeitgeber müsse zugegangen werden, damit sie ähnliche Lösun-

gen für Pflegenden Angehörige finden, wie dies bereits bei Mitarbeitern in der Kinderziehung gefunden worden sei. Unterstützung könnten dabei Mitarbeiter auch durch ein Quartiersmanagement erfahren, in dem mehr Menschen für die Unterstützung von Pflegenden Angehörigen gefunden würden. Auch Kathrin Schütz, CDU-Landtagsabgeordnete und Generalsekretärin der CDU in Baden-Württemberg sieht die doppelte Belastung für Frauen. Sie hatte sich schon früh für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eingesetzt und zählt darauf, dass neben der Kindererziehung auch mehr die Pflege eines Angehörigen bei der Berufsausübung gefördert wird.

Bettina Lisbach, Fraktionsprecherin der Grünen im Karlsruher Gemeinderat und Kandidatin für die Landtagswahlen fordert dazu auf, die Betriebe die Altersstruktur ihrer Mitarbeiter mehr in den Blick nehmen. Dabei müssten auch Betriebe mit jungen Teams sensibilisiert und das Thema über das Gesundheitsmanagement transportiert werden.

Sabine Skubsch, die für die Linke erstmals als Kandidatin für die Landtagswahl auftritt, plädiert für die Schaffung von Modellen, mit denen auch für Pflegenden Angehörige ein attraktiver Arbeitsplatz angeboten werden könne. Als Engagierte für Betriebsräte plädiert sie allerdings mehr für wohnortnahe Angebote.

Alexander Salomon, Mitglied der Landtagsfraktion der Grünen und Kandidat für die Landtagswahl stellt fest, dass in den vergangenen Jahren schon viel für die Pflege gemacht wurde. Die Enquetekommission des Landtags habe viele gute Ideen in Geset-

zesvorhaben eingebracht, aber wichtig sei letztlich immer, was die Pflege den Einzelnen koste.

Stefanie Teuser, Leiterin der Tagespflege „Kiss & Go“ im Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus stellte den Landespolitikern ein Abrechnungsbeispiel vor: Wenn ein Pflegebedürftiger mit Pflegestufe 1 an drei Tagen in der Woche die Tagespflege besuche, dann bliebe nach Abzug aller Leistungen der Pflegekasse ein Eigenbeitrag von 283,56 € übrig. Damit erhielte der Angehörige ein „Rund-um-Paket“, mit dem viel Stress und Sorge vermieden werden könnten. Durch die verlängerten Öffnungszeiten ab 7:00 Uhr würde dann auch eine Reduzierung der Arbeitszeit unnötig.

Michael Kaul, der Leiter des Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus, wies in diesem Zusammenhang auf die gute Vernetzung der stationären Pflege in 6 Wohngemeinschaften mit jeweils 12 Bewohnern mit der Tagespflege im gleichen Haus hin.

Für Thomas Müller, Gemeinderat der CDU, ist es nur eine Frage der Zeit, bis Betriebe wahrnehmen, dass die Selbstverständlichkeit, mit der heute Betriebskindergärten entstehen und Betriebe sich für erziehende Eltern einsetzen, auch die Wichtigkeit der Unterstützung von Mitarbeitern als Pflegenden Angehörigen erkennen.



Zu einem Fachgespräch über Vereinbarkeit von Pflege und Beruf trafen sich im Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus (vlnr): Praktikant, Stefanie Teuser, Michael Kaul, Tom Hoyem (FDP), Kathrin Schütz (CDU), Alexander Salomon (Grüne), Meri Uhlig (SPD), Thomas Müller (CDU), Johannes Stober (SPD), Hans-Gerd Köhler, Sabine Skubsch (Linke). **Foto: cvka**

Dekorativer Türschmuck aus Kleiderbügel

Osterwerkstatt im Caritashaus

Im Caritashaus beginnt Ostern schon ein wenig früher – zumindest entsteht der Eindruck, wenn man zwei Wochen vor Palmsonntag einen Blick in die Begegnungsstätte wirft: Da tummeln sich Familien und Anhänger neuer Bastelideen rund um die bunt dekorierten Tische. Am meisten Zulauf findet das floristische Angebot: Aus unscheinbaren Drahtbügel wird mit wenigen Handgriffen ein Herz geformt. Einige Birkenzweige, etwas Draht und bunte Bänder und fast von alleine entsteht daraus ein filigraner „Türkranz“, der jede Haustür zu einem „Hingucker“ macht.

Im Nebenraum wird fröhlich mit Farben hantiert: Fast schon traditionell ist das Holzangebot, welches dieses Mal aus einem Hühnerpärchen besteht. Beim Anmalen und Gestalten der lustigen Gesellen ist der Phantasie keine Grenzen gesetzt: Ob pink mit weißen Blümchen oder in weißem Federkleid mit rotem Schnabel – die Ergebnisse können sich lassen.

Auch die bunten Ostereier dürfen natürlich nicht fehlen. In diesem Jahr werden Styroporrohlinge mit zarten Pastellfarben und Serviettentechnik in ein dekoratives Schmuckstück verwandelt.

Unter der Rubrik „Buntes für den Osterstrauß“ kommen jetzt auch die Anhän-

ger des feinmotorischen Gestaltens auf ihre Kosten: Origamiblüten, Fensterketten aus buntem Papier und witzige Kantenhocker aus Eierkartons bringen den Frühling nach Hause und Ostern kann kommen.



Katharina Seemann und Hedwig Marzoll basteln mit Kindern. Foto: cvka

Kapelle St. Clara im Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus

mit Kirchenfenstern und Quilts künstlerisch ausgestaltet



Die beiden Künstler: Prof. Hanspeter Münch, Annette Bamberger sowie Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe, Michael Kaul, Einrichtungsleiter vom Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus. Foto: cvka

Neubau auch eine eigene Kapelle berücksichtigt hat. Die Kapelle St. Clara wurde von zwei Künstlern ausgestaltet, die heute in St. Franziskus ihre Arbeiten vorstellten: Die sechs Kirchenfenster wurden von Professor Hanspeter Münch aus bemaltem Glas entworfen und gefertigt. Sie zierten bereits die Kapelle des Vorgängerpflegeheims Anna-Leimbach-Haus

katholischen Seelsorgeeinheit „Karlsruhe-Durlach-Bergdörfer“ entfernt werden. Die Fenster zeigen sechs liturgische Höhepunkte des Jahres - Advent, Weihnachten, Karfreitag, Pfingsten, Taufe und Himmelfahrt -, ausgestaltet in der Formsprache von Flächen und Farben im Raum, die Bewegung und Dreidimensionalität erzeugen sollen. Harmonisch hinzugefügt wurden sechs Wand-Quilts von Annette Bamberger, die die Heilige Dreifaltigkeit durch Gottvater, Jesus und den Heiligen Geist sowie die Heiligen St. Franziskus, St. Clara und die Muttergottes Maria mittels Symbole jeweils dargestellt hat. Beide Kunstformen sind farblich und thematisch aufeinander abgestimmt und werden lichttechnisch so unterstützt, dass eine eigene Atmosphäre im Raum entsteht.

St. Franziskus ist eines der wenigen Seniorenzentren in Karlsruhe, das beim in Durlach und konnten von dort auch nach Zustimmung der Besitzerin, der

Fotoausstellung „Angekommen“

Fotos über Flüchtlinge in Karlsruhe



Foto: Jean-Pierre Gourdin

„Angekommen“, heißt eine Ausstellung, die noch bis zum 19. April im Beratungszentrum Caritashaus, in der Sophienstraße 33 in Karlsruhe zu sehen ist. Der Fotograf Jean-Pierre Gourdin porträtiert darin in Karlsruhe lebende Flüchtlinge. Es geht in seinen Bildern um die Perspektive der Menschen, die dauerhaft in Karlsruhe leben. „Wie sehen sie sich selbst in dieser Stadt?“ sei die Frage, die den Bildern zu Grunde liegt, so die Ausstellungsmacher.

Informationen

Videofilm auf Youtube: [v=ytlHeDpsa6k](https://www.youtube.com/watch?v=ytlHeDpsa6k)
 Fotograf: www.fotocommunity.de/fotograf/jean-pierre-gourdin/1445629



Foto: Jean-Pierre Gourdin

Café Valentin's eröffnet mit neuem Konzept

Das Café Valentin's in Daxlanden hat sein Konzept überarbeitet und möchte sich den Bürgern und Bürgerinnen von Daxlanden ab dem ersten Aprilwochenende neu präsentieren. Das Valentin's ist ein öffentliches Café und Bistro und für Besucher des Bürgerzentrums Daxlandens sowie für Bewohner des Caritas-Seniorenzentrums St. Valentin und nicht zuletzt für alle Bürger von Daxlanden und Umgebung ein wichtiger Treffpunkt. Jung und Alt, Mütter mit Kindern,

Kulinarisch Interessierte und Gruppen sollen sich hier wohlfühlen. Es wird ab jetzt täglich geöffnet sein. Von 11.45 - 13.45 Uhr für den Mittagstisch und von 15.00 - 17.00 Uhr für Besucher, die Kaffee und Kuchen genießen möchten. Es werden zwei wechselnde Tagesessen angeboten, ein vegetarisches und ein herkömmliches, beide unter 6 €. Wer möchte, kann noch ergänzend eine Tagessuppe, einen Beilagensalat oder der Dessert bestellen, davon jedes

Gericht unter 2 €. Den beliebten Klassiker Schnitzel mit Pommes und Salat gibt es weiterhin. In der warmen Jahreszeit werden verschiedene Eissorten angeboten. Das Café und Bistro Valentin's freut sich auf zahlreiche Besucher!



Die Terrasse zum Garten. Foto: cvka



Innenansicht. Foto: cvka

Gottes Segen für ein einmaliges ökumenisches Gemeinschaftsprojekt: Erste Karlsruher Hospizwohnung

Am Freitag, 8. April ist in Karlsruhe die erste Hospizwohnung eingeweiht worden. Das bundesweit einmalige Konzept stellt für schwer kranke oder sterbende Menschen, die nicht mehr zu Hause betreut werden können, eine alternative Möglichkeit zum Pflegeheim oder einem stationären Hospiz dar. Insgesamt können dort künftig bis zu sechs Menschen in ruhiger, barrierefreier und sicherer Umgebung zusammen leben. Die verlässliche Anwesenheit einer kompetenten Präsenzkraft und die freundlich gestalteten Räume bieten ideale Bedingungen für ein selbstbestimmtes Leben bis zuletzt.

Die Bewohner mieten sich in die Wohngemeinschaft ein, gestalten ihr Zimmer nach eigenen Wünschen und beteiligen sich nach ihren Möglichkeiten am Gemeinschaftsleben. Angehörige, Gäste

und Ehrenamtliche bereichern den Alltag. Projektträger sind das Diakonische Werk und der Caritasverband Karlsruhe. Finanzielle Förderung erfährt die Hospizwohnung neben Spenden u.a. durch die Stadt Karlsruhe und die Rentenlotterie Glückspirale.

Bei der Pressekonferenz anlässlich der Einweihung erläuterten die Dekane der Evangelischen und der Katholischen Kirche in Karlsruhe, Dr. Thomas Schalla und Hubert Streckert, sowie Hans-Gerd Köhler (1. Vorstand Caritasverband), Wolfgang Stoll (Direktor Diakonisches Werk Karlsruhe) und Bürgermeister Klaus Stapf die konzeptionelle und architektonische Entwicklungsgeschichte des Projekts und unterstrichen seine die Bedeutung für die Karlsruher Hospizlandschaft. „Mit der ambulant betreuten Hospizwohnung betreten wir voll-

kommenes Neuland und erweitern das Spektrum passender Orte für die Zielgerade des Lebens“, resümierte Christine Ettwein-Friehe, Leiterin von Hospiz in Karlsruhe.

Regine Koch-Scheinpflug und Mathias Pusch von der Rentenlotterie Glückspirale übergaben anschließend den Förderscheck in Höhe von 75.700 Euro. Im Anschluss an den feierlichen Gottesdienst in der Markuskirche segnete Dekan Streckert die Räume, die im Erdgeschoss des Gebäudes Uhlandstraße 45 in der Karlsruher Weststadt liegen. Die Wohnung, die sich in der Abschlussphase der Renovierung befindet, konnte von den zahlreichen Gäste erstmals besichtigt werden. Die ersten Mieter werden dort voraussichtlich Ende Mai ihre Zimmer beziehen. **Tobias Tiltscher, Öffentlichkeitsreferent des Katholischen Dekanats**



Foto: Tobias Tiltscher



Foto: cvka

Familienhebamme im Startpunkt Elterncafé

Immer mittwochs von 15 bis 17 Uhr findet im Familienzentrum des Caritashauses in der Sophienstraße 33 das Startpunkt Elterncafé statt. Dort finden Babys und Kleinkinder ein altersgemäßes Spieleangebot, während Eltern Kontakte knüpfen, Erfahrungen über den Alltag mit Kind austauschen können oder die Informationen zu bestimmten Themen erhalten.

Am 13. April kommt die Familienhebamme Petra Seitz in das Elterncafé und steht interessierten Eltern bei Fragen zum Gedeihen des Babys und zur Babypflege zur Verfügung. Außerdem berät sie die Mütter, wenn Sie Fragen zum Stillen und Abstillen haben. Nähere Informationen gibt es unter Telefon (0721) 91243-38 oder per E-Mail: b.bremicker@caritas-karlsruhe.de



Barbara Bremicker mit Kind im Startpunkt Elterncafé.
Foto: cvka

Erste Hilfe in der Not

Der Caritas-Sozialdienst ist wichtige Anlaufstation

„Das Jobcenter setzt mir zu“, sagt Ingrid Ehrlicher, deren tatsächlicher Name anders lautet. „Einmal heißt es, ich dürfe etwas dazuverdienen, dann wieder nicht.“ Dieses Deutsch in den Formularen, das verstehe doch keiner, so die Beratungskundin der Caritassozialdienstes. Frau Ehrlicher ist eine von 398 Frauen, die den Dienst 2015 in Anspruch nahmen. Durch eine Krankheit ist sie schon lange arbeitslos, auch ein 400-Euro-Job fällt deshalb schwer. Sie ist heilfroh, dass sie in der Kommunikation mit dem Amt Hilfe bei ihrer Caritas-Beraterin findet.

„Unsere wichtigsten Tätigkeiten sind die Beratung zu Sozialleistungen, die Durchsetzung von Ansprüchen und die Unterstützung beim Schriftverkehr“, so Dagmar Finke. Oftmals, so die Teamleiterin des Caritassozialdienstes (CSD), kommen Menschen in finanziellen Notlagen. Ihnen wird dann häufig eine Kundenkarte bei der Tafel empfohlen. Geht aber eine Waschmaschine oder Ähnliches kaputt, stehen zum Beispiel Spendenmittel der BNN-Aktion „Wir

helfen“ zur Verfügung.

Im Gespräch mit den Kunden stellen sich häufig auch private Probleme heraus, etwa in der Beziehung, die zusätzlich belasten. Auch hier kann das fünfköpfige Team oft helfen – oder andere Einrichtungen vermitteln. Einige Kunden suchen nur eine Kurzberatung, andere kommen fünf- bis sechsmal in das Beratungszentrum, manche jedoch auch jahrelang immer wieder. Für sie ist der Sozialdienst der Caritas ein soziales Netzwerk.

Auch Ingrid Ehrlicher sucht seit vielen Jahren bei Problemen den CSD auf: „Am Anfang habe ich einfach mal ein Gespräch gebraucht“, erinnert sie sich. „Mein Kind war damals schwierig, ich war alleinerziehend, aus der Familie bekam ich wenig Unterstützung.“ Bei der Caritas sei ihr jedes Mal geholfen worden. „Frau Ehrlicher nimmt unsere Hilfe zur Selbsthilfe wunderbar an“, freut sich Beraterin Finke. „Wir besprechen, wie ein Schreiben ans Amt auszusehen hat, sie macht sich Notizen und schreibt es dann selbst.“

Wohnungsprobleme sind ein weiteres großes Thema für Dagmar Finke und ihre Kolleginnen. Viele der Kunden leben sehr beengt oder in Altbauten mit Schimmelbefall. Ältere Flüchtlinge hätten fast keine Chance, allein eine Bleibe zu finden. „Denen stellen wir Begleiter zur Seite“, so Finke.

Ihre Einrichtung ist ein Basisdienst mit niedriger Schwelle, für Menschen aller Konfessionen und Nationalität ansprechbar, mit offener Sprechstunde und guter Vernetzung zu anderen Caritas-Diensten wie etwa Schuldnerberatung. Der kirchliche Dienst wird zum Teil auch von der Stadt bezuschusst, durch die aktuellen Sparmaßnahmen künftig wohl mit 50 000 Euro weniger pro Jahr. Das geht zulasten der beratungsbedürftigen Menschen. Ein schlechter Zeitpunkt, denn die Zahl der Senioren in Armut, obwohl bisher gleichbleibend, wird sich nach Schätzung von Dagmar Finke durch den demografischen Wandel künftig spürbar erhöhen.

Nina Setzler, BNN

Das Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin hat eine neue Einrichtungsleitung:

Frau Maren Landow Hollstein gibt in „Ihrem Hause“ eine Einführungsveranstaltung

Am 28. April feierte der Caritasverband Karlsruhe die Einführung von Frau Maren Landow-Hollstein, neue Einrichtungsleiterin des Caritas-Seniorenzentrums St. Valentin. Mit einem Einführungsgottesdienst und anschließender Begrüßung mit Sektempfang wurde der Anlass gebührend gefeiert. Frau Landow-Hollstein bringt nicht nur genügend Erfahrung in der Leitung eines Seniorenzentrums mit, sie hat sich auch der Aufgabe verschrieben, das Quartierskonzept mit dem Nachbarschaftsbüro und dem Bürgerzentrum Daxlanden zu etablieren und weiter zu entwickeln. St. Valentin soll nicht nur ein professionell geführtes Seniorenzentrum sein, in dem sich die Bewohner und Bewohnerinnen in ihren Hausgemeinschaften gut betreut und aufgehoben fühlen, sondern es soll ebenso eine Anlaufstelle für die Bürger und Bürgerinnen in Daxlanden sein. Mit dem Quartierskonzept sollen Bedarfe

festgestellt und Angebote für die Menschen in Daxlanden entwickelt werden, die dann im Bürgerzentrum oder im Nachbarschaftsbüro WILLkommen bereitgestellt werden. Darüber hinaus soll das Café Valentin ein Treffpunkt für Jung und Alt sein, in der Mütter mit Kleinkindern sich ebenso wohl fühlen wie die Bewohner von St. Valentin. In diesem Sinne steht ein ganzheitliches Konzept dahinter, welches St. Valentin zu einem multifunktionalen Begegnungszentrum zur Deckung unterschiedlicher

Bedürfnisse macht. Wir wünschen Frau Landow-Hollstein viel Erfolg bei der umfangreichen Aufgabe!



Im Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin (vlnr): Christian Pflaum, 2. Vorstand, Pfarrer Matthias Koffler, Heilig Geist Daxlanden, Maren Landow-Hollstein, Einrichtungsleiterin St. Valentin, Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand **Foto: cvka**

Caritas-Sozialdienst macht mit bei den Dreck-weg-Wochen der Stadt Karlsruhe

Morgens um 6 Uhr schüttete es wie aus Kübeln, und so manch einer sah unsere Müllsammelaktion schon ins Wasser fallen. Aber um 10 Uhr lachte die Sonne, als sich eine bunt zusammengewürfelte Truppe aus Kunden, Besuchern, ehren-



Mitarbeiter, Kunden und Ehrenamtliche rücken dem Dreck zu Leibe. Foto: cvka

und hauptamtlichen Mitarbeitern des Familienzentrums Caritashaus vor der Sophienstraße 33 versammelte.

Im Rahmen der „CariTasse spezial“, einem Angebot des Caritassozialdienstes, machten sich die Putzwilligen daran, die Sophienstraße rund ums Caritashaus von allem Müll zu befreien! Bewaffnet mit Zangen, Handschuhen und Müllsäcken, die vom Abfallamt der Stadt Karlsruhe zur Verfügung gestellt wurden, ging es dann voller Energie allen Papierschnipseln,

Pappbechern, Flaschen und sonstigem Unrat an den Kragen, und bald füllten sich die

großen orangen Müllsäcke. Unglaublich, was so alles achtlos auf dem Weg und in den Grünflächen landet!

Nach getaner Arbeit, etwas außer Puste, aber mit viel Freude über die gesäuberten Wegstrecken wieder zurück im Caritashaus, wurden die leeren Energiespeicher schnell mit einer Tasse Kaffee und Keksen wieder aufgefüllt.

Und so konnten alle Müllsammler und nach dieser „Dreck-weg-Aktion“ das gute Gefühl mit nach Hause nehmen, unser schönes Karlsruhe noch ein bisschen schöner gemacht zu haben!



„Echte Erfolgsgeschichte“

Nachbarschaftshilfe der Caritas mit über 200 Helfern

Hilfe beim Einkaufen oder Begleitung beim Arztbesuch erhalten ältere Leute oft von Freunden oder Verwandten. Oder wenn diese nicht in der Nähe wohnen, von der organisierten Nachbarschaftshilfe (NBH) des Caritasverbands Karlsruhe. Vor 13 Jahren wurde das Hilfsangebot gemeinsam von Caritas und den Pfarrgemeinden aus der Taufe gehoben, mittlerweile wird das Angebot von rund 300 Personen in den zwölf katholischen Seelsorgeeinheiten in Anspruch genommen. „Das ist eine echte Erfolgsgeschichte“, freut sich Claus-Dieter Luck, Leiter des Beratungszentrums Caritashaus. Über 200 Frauen und Männer engagieren sich mittlerweile für eine Aufwandsentschädigung von 6,50 Euro pro Stunde für die NBH. Als „niederschwelliges Angebot“ für Senioren wurde die organisierte Nachbarschaftshilfe seinerzeit ins Leben gerufen, so Luck, „denn zwischen dem rein ehrenamtlichen Engagement für ältere Menschen und der professionellen Hilfe von Pflegediensten klaffte eine recht große Lücke“. Auch heute gehören die Hilfe beim Einkaufen und die Fahrt zum Arzt noch zu den absoluten Schwerpunkten der Nachbarschaftshilfe, aber auch Begleitung bei Spaziergängen

oder Zeit für Gesellschaftsspiele stehen bei den älteren Leuten laut Luck hoch im Kurs. Die „absolute Verlässlichkeit“ sei bei der Professionalisierung eines derartigen Hilfsangebots ein wichtiger Erfolgsfaktor, weiß Luck, und deshalb habe man sich auch schon zu Beginn dazu entschieden, die ehrenamtlich Engagierten mit einer Aufwandsentschädigung zu entlohnen. Die Nutzer zahlen acht Euro pro Stunde für den Hilfsdienst. „Dadurch ist die Bereitschaft, auf das Angebot zurückzugreifen, fast höher, als wenn wir nichts dafür verlangen würden“, betont Luck. Und bei über 30 000 Einsatzstunden wurden auf diese Weise im vergangenen Jahr auch knapp eine Viertelmillion Euro umgesetzt. Vor fünf Jahren wurde der Seniorenhilfsdienst noch um das Angebot „NBHminikids“ erweitert, und seither können Eltern ihre Kleinkinder im Alter von einem bis drei Jahren für zwei Euro pro Stunde übergangsweise



betreuen lassen. „Ganztagesbetreuung können wir allerdings nicht leisten“, stellt NBH-Organisatorin Nathalie Ziegelmeier klar, „dafür sind immer noch Tagmütter zuständig“. Ohnehin sei die Nachbarschaftshilfe vor allem bei „kürzeren Einsätzen“ gefragt, weiß NBH-Mitarbeiterin Linda Märkle aus Erfahrung. „Wenn eine Mutter beim zweiten Kind etwas Entlastung braucht, können wir ebenso gut helfen wie älteren Leuten beim Kochen“, sagt Märkle, „denn wenn die Eltern und Kindern nicht direkt um die Ecke wohnen, werden selbst die kleinen Alltagshilfen dankend angenommen“.

Ekart Kinkel, BNN

Wohin gehen wir heute zum Mittagessen?

In einem Seniorenheim zu Mittag essen? Die Kaffeepause mit Freunden neben Menschen mit Rollator verbringen? Das mag für den ein oder anderen gewöhnungsbedürftig sein. Doch es gibt gute Gründe, sich einen Ruck zu geben und ins Café und Bistro St. Valentin's zu gehen:

Man kann auf einer weitläufigen Terrasse im Grünen die Kaffeepause genießen. Das Café, ein großzügig angelegter, heller Raum bietet

Platz für kleine und große Gruppen bei bedeckten Tagen. Es gibt eine Auswahl an täglich frisch zubereiteten Speisen, verführerische Kuchen und verschiedene Eissorten. Oder man feiert mit Freunden bei einem Glas Wein in entspannter Atmosphäre.

Falls man abends einen Raum für seine Sport- oder Musikgruppe braucht, was tun? Das Bistro bietet dann Platz für Aktivitäten aller Art. Daxlanden hat mit dem Café

Valentin's einen zusätzlichen Treffpunkt für Jung und Alt, Sportliche und Unsportliche, Musikalische und Unmusikalische im Quartier!

Weitere Ideen und Anregungen, was das Valentin's noch anbieten sollte, wie man die Räumlichkeiten gerne noch nützen würde, welche Angebote im Stadtteil Daxlanden noch fehlen, werden gerne angenommen. Auch ehrenamtlich Interessierte, die sich engagieren möchten, können uns gerne ansprechen!

Coco bringt Abwechslung und Lebensfreude

Malteser Hilfsdienst bietet im Seniorenzentrum St. Valentin Besuchsdienst mit Hunden an



rechts: Coco mit Saskia Rechenberg, Foto: cvka

Die Freude ist jedes Mal groß, wenn Saskia Rechenberg mit ihrem Sheltie Coco ins Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin kommt. Die Bewohner können es kaum erwarten, bis die beiden zum wöchentlichen Besuchstag eintreffen. Und so stehen manche schon an der Tür, um die Hundedame und ihr Frauchen freudig zu begrüßen. Saskia Rechenberg und Coco sind eines von acht Teams, die dem Malteser Besuchsdienst mit Hunden angehören, und die seit April regelmäßig in die Caritas-Einrichtung in Daxlanden kommen.

„Wir konnten im Vorfeld schon positive Erfahrungen mit Therapiehunden machen, daher haben wir auch den Besuchsdienst mit Hunden gerne in unser Angebot aufgenommen“, sagt Maren

Landow-Hollstein, Leiterin des Seniorenzentrum St. Valentin. Sämtliche Bewohner seien im Vorfeld gefragt worden, ob sie Kontakt zu Hunden möchten. „Bei fast allen war die Begeisterung riesig“, so Landow-Hollstein. Die Leiterin stellt fest, dass sich der Kontakt zu den Tieren positiv auswirkt: „Wir haben zum Beispiel eine

Bewohnerin, die zuvor noch kein Wort gesprochen hatte. Sie spricht inzwischen komplette Sätze und drückt ihre Freude über den Besuch der Tiere aus“, erzählt sie. Landow-Hollstein ist überzeugt, dass der Kontakt zu den Hunden das Gefühl des Zuhause-seins in der Hausgemeinschaft fördert.

Diese Erfahrung macht auch Saskia Rechenberg regelmäßig: „Inzwischen kenne ich die Bewohner schon ganz gut, und sie kennen uns“, sagt sie und berichtet, dass die Leute schon lachen und sich freuen, wenn sie mit ihrem Hund durch die Tür kommt. Sie fragt, wer den Hund gerne streicheln möchte, oder einfach nur neben ihm sitzen möchte. Teilweise möchten bettlägerige Bewohner

auch, dass sich der Hund zu ihnen ins Bett kuschelt und manchmal zeigen die Tiere auch kleine Kunststückchen, die fröhlich beklatscht werden.

Udo Böttger, Stadtbeauftragter des Malteser Hilfsdienstes, machte sogar die Erfahrung, dass Menschen, die an Demenz leiden, sich an den Besuch der Hunde erinnern. „Schon in kurzer Zeit haben sie eine emotionale Bindung zu den Tieren aufgebaut“, sagt er.

Von den regelmäßigen Besuchen profitieren aber nicht nur die Bewohner, sondern auch die Ehrenamtlichen, die mit ihren Tieren in die Einrichtung kommen, wie Rechenberg versichert: „Mich macht es sehr glücklich, wenn ich die Freude der Menschen sehe“, sagt sie.

Um noch mehr Menschen in den Genuss ihres Besuchsdienstes mit Hunden kommen zu lassen, benötigt der Malteser Hilfsdienst mehr Ehrenamtliche, die mit ihren Hunden die Einrichtungen besuchen wollen. „Natürlich ist nicht jeder Hund für einen solchen Einsatz geeignet“, erklärt Sylvia Böttger, Leiterin des Besuchsdienstes mit Hunden. „Der Hund darf nicht schreckhaft sein, sondern einfühlsam und friedlich und er darf nicht nach Essen schnappen“, sagt sie. Eine Prüfung und eine anschließende Schulung werde vom Malteser Hilfsdienst bezahlt, so Böttger. Der Hundehalter, der sich für eine solche Aufgabe interessiere, bekomme zudem einen Erste-Hilfe-Kurs und eine Demenzschulung.

Monika John, BNN

Voneinander lernen:

Delegation aus Peru besucht die Beiertheimer Tafel

Die Katholische Hochschulgemeinde in Karlsruhe hat seit 2001 regelmäßigen Kontakt bei wechselseitigen Besuchen mit der pastoralen Universität, dem Instituto de Pastoral, aus Sicuani in Peru. Die Studenten der Andenstadt arbeiten als Ehrenamtliche in verschiedenen

sozialen Projekten, vorrangig in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen in Kinderheimen. Um die Lebenswirklichkeit in Deutschland besser kennenzulernen, besuchen verschiedene soziale Einrichtungen in Karlsruhe. So konnten sie die Beiertheimer Tafel, eine



Marktleiter Ronny Strobel und Ralph Beck mit Studenten aus Peru. Foto: cvka

Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe, kennenlernen. Die beiden Marktleiter, Ralph Beck und Ronny Strobel, erläuterten ihnen, wie es funktioniert:

Von Supermärkten und Kirchengemeinden gespendete Lebensmittel werden zu geringen Preisen an Karlsru-

her Bürger mit geringem Einkommen verkauft. Zum Einkaufen berechtigt ein Kundenausweis, der die Bedürftigkeit festgestellt hat. „Derzeit haben wir etwa 1300 Kundenausweise für einen Personenkreis von ca. 2400 Menschen, Tendenz steigend“, erklärte Herr Beck den Peruanern, die eifrig Fragen stellten. Dass im reichen Deutschland immer mehr Menschen auf Tafelläden angewiesen sind, verwunderte doch manchen. Abgerundet wurde die Führung mit Fragerunde durch die tatkräftige Hilfe des Einräumens der Ware, Seite an Seite mit den Zusatzjobbern und Ehrenamtlichen aus der Beiertheimer Tafel. Leider ist die Gruppe schon wieder in Peru, wenn am 12. Juni die Beiertheimer Tafel ihr 10-jähriges Jubiläum auf dem Festplatz von St. Michael feiert. ¡hasta pronto!

Kooperationen mit katholischen Fachverbänden:

IN VIA und Kreuzbund im Beratungszentrum Caritashaus

Die katholischen Fachverbände arbeiten mit den Caritasverbänden zusammen und unterstützen sich gegenseitig. Die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den sozial-caritativen Fachverbänden stellen sich mit ihren Aufgabenschwerpunkten den unterschiedlichsten Formen und Gesichtern der Not der Menschen in unserer Gesellschaft.

Das Beratungszentrum Caritashaus ist eng mit zwei Fachverbänden verbunden:



Au-pair,

Foto: Jessica Gallegos, commons.wikimedia.org

IN VIA und der Kreuzbund.

IN VIA ist ein katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit und setzt sich für junge Menschen und Frauen mit Bildungsangeboten, konkreten Hilfen, Modellprojekten und politischer Interessensvertretung ein. Der Verband ist in über 70 Städten in Deutschland aktiv, in Karlsruhe hat IN VIA seine Räumlichkeiten im Caritashaus.

Dort macht IN VIA Au-Pair Vermittlung und Beratung und organisiert regelmäßige Treffen der Au-Pair in Karlsruhe. IN VIA ist Ansprechpartner für die Gastfamilien und die Au-Pair und steht für einen sicheren und reibungslosen Ablauf des Au-pair-Aufenthalts. Auch organisiert IN VIA die Nachmittagsbetreuung an der Nebenius-Schule in Karlsruhe.

Weitere Informationen:

Evita Zipperle

Tel. (0721) 9 12 43-21

E-Mail: e.zipperle@caritas-karlsruhe.de

<http://www.invia-karlsruhe.de/>



IN VIA



KREUZBUND

Der Kreuzbund wendet sich in seinen Sucht-Selbsthilfegruppen an Menschen, die ein Suchtproblem haben oder an Familienangehörige von Menschen mit Suchtproblemen.

Weitere Informationen:

Dagmar Häring-Sinn, Tel. (0721) 402 43

**Familienzentrum
Caritashaus**



Möchten Sie damit aufhören?

Dann kommen Sie zu uns!

Eingeladen sind alle

Suchtkranke und

deren Angehörige.

Rufen Sie an!



Montag: 17.30 - 19.30 Uhr, Vitalija Bagdanovic, russisch-sprachige Gruppe

17.30 - 19.30 Uhr, Gerhard Häring

19.30 - 21.30 Uhr, Reimund Bunsch

Mittwoch: 17.30 - 19.30 Uhr, Dagmar Häring-Sinn, Frauengruppe

19.30 - 21.30 Uhr, Sven Kluge

Informationen: Dagmar Häring-Sinn, Telefon: (0721) 402 43 228

E-Mail: karlsruhe2@kreuzbund-dv-freiburg.de

Internet: <http://www.kreuzbund-dv-freiburg.de>

Gruppe finden: <http://www.kreuzbund.de/de/gruppe-finden-suchtselbsthilfe.html>

Caritasverband Karlsruhe e.V.
Beratungszentrum Caritashaus
Sophienstraße 33, 76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 9 12 43 - 0, E-Mail: caritashaus@caritas-karlsruhe.de
www.caritas-karlsruhe.de

Nicht sehen und handeln!
Caritas

fastalleskenner, auswegweiser, paragraphenschungelführer –

Caritassozialdienst mit neuem Rahmenkonzept und Markenbild

Sicherlich ist die neue, frisch anmutende Wortmarke das auffälligste Ergebnis des diözesanen Weiterentwicklungsprozesses des Caritassozialdienstes, der Ende Mai mit einem großen Abschlussplenum in Freiburg endete. Doch es ging bei diesem auf zwei Jahre angelegten Prozess um mehr als eine Umetikettierung. Vielmehr sollte eine Standortbestimmung dieses in allen örtlichen Caritasverbänden anzutreffenden Basisdienstes erfolgen, die inhaltliche, personelle, finanzielle und strukturelle Aspekte beleuchtet. Aktiv beteiligt war auch der Caritassozialdienst der Karlsruher Caritas. So nahm Teamleiterin Dagmar Finke mehrfach am „Themenforum Selbstverständnis und Aufgaben“ teil und Einrichtungsleiter Claus-Dieter Luck am „Themenforum Struktur und Verortung“. „Außerdem hatten wir als Team einen Klausurtag, bei dem wir uns mit Kolleginnen aus anderen Caritasverbänden über die Situation der Caritassozialdienste austauschen konnten“, berichtet Dagmar Finke.

Zum Abschluss des Prozesses konnte nach intensiver verbandsinterner Diskussion ein neues diözesanes Rahmenkonzept verabschiedet werden, das das fachliche Profil des Caritassozialdienstes schärft. Als Fachdienst für Clearing und Weitervermittlung, Fachdienst für individuelle Soforthilfe (ganzheitliche Krisenberatung) und Fachdienst für Existenzsicherung und existenzsichernde Beratung wird der Caritassozialdienst künftig agieren. „Wir sind froh, dass unser Karlsruher Verständnis vom Caritassozialdienst als wichtigem Basis- und Fachdienst sich auch in der neuen Rahmenkonzeption wiederfindet“, betont Claus-Dieter Luck. Auch die Verständigung auf Eckpunkte einer kontinuierlichen diözesanen (Sozial-) Berichtserstattung sei ein wichtiger Schritt angesichts zunehmender Legitimations- und Finanzierungsschwierigkeiten kirchlich sozialer Arbeit. Dass die zunehmend positive Wahrnehmung des Caritassozialdienstes auf Diözesanebene (zu der sicherlich auch der Besuch

von Erzbischof Stephan Burger bei den Teamleitungen beigetragen hat), genau zu dem Zeitpunkt erfolgt, in dem die Haushaltskonsolidierung der Stadt Karlsruhe zu einer Reduzierung des Beratungsangebotes führen wird, beschreibt das Dilemma vor dem die Verantwortlichen des Caritasverbandes stehen. Es geht darum, eine zukunftsfähige Gestaltung und Finanzierung des Caritassozialdienstes zu erreichen, damit die Beraterinnen auch weiterhin ihre wichtige Arbeit leisten können: als fastalleskenner, auswegweiser und paragraphenschungelführer.



Caritassozialdienst-Team, Foto: Schwind

Schuldenprävention an Schulen: „Werbung - Wünsche - Wirklichkeit“

mit der Jugendstiftung der Sparkasse Karlsruhe



Jugendstiftung der Sparkasse Karlsruhe

Der Verschuldung junger Menschen vorzubeugen, präventiv anzusetzen und zu informieren ist das Anliegen der Jugendstiftung der Sparkasse Karlsruhe und der Schuldnerberatung des Caritasverbandes Karlsruhe. Deshalb haben beide 2002 eine Kooperation zur Schuldenprävention von Jugendlichen gebildet.

Zwei von der Jugendstiftung finanzierte Honorarkräfte versuchen mit dem Seminarangebot „Werbung – Wünsche – Wirklichkeit“ zur Stärkung der allgemeinen Finanzkompetenz Jugendlicher

in Schulen beizutragen. Ein Seminar dauert in der Regel drei Schulstunden und stößt bei den Schülern auf großes Interesse, gilt es doch die Finanzkompetenz zu stärken.

Im Jahr 2016 fanden 75 Seminare mit 1.569 Schüler im Geschäftsgebiet der Sparkasse Karlsruhe statt.

Die Kooperation der Jugendstiftung der Sparkasse Karlsruhe und der Schuldnerberatung im Beratungszentrum Caritashaus ist deshalb so erfolgreich, da beide Parteien Profis im Bereich Finan-

zen sind und diesen jeweils einem aus einem anderen Blickwinkel betrachten.

Die Sparkasse Karlsruhe Ettlingen als erfolgreiches Kreditinstitut, deren Jugendstiftung mit ihren Ressourcen und Kontakten und die Caritas-Schuldnerberatung mit ihrer Fachkompetenz in Sachen Sozialberatung, individueller Haushaltplanung und all den erforderlichen Rechtskenntnissen ergänzen sich hier ideal in einem Projekt zum Nutzen junger Menschen.

Die Caritas-Schuldnerberatung hat es häufig mit Menschen zu tun, denen ihre Schuldsituation über den Kopf gewachsen ist und nur mit professioneller Unterstützung ihre Lage verbessern können. Damit weniger Jugendliche zur Schuldnerberatung kommen, dazu trägt auch das Seminar bei.

Gelassenheit ist gefragt

Luitgardhaus mit Qualitätssiegel gewürdigt



Das Luitgardhaus des Caritasverbandes hat das Qualitätssiegel der Deutschen Gesellschaft für Transaktionsanalyse verliehen bekommen. Ein multiprofessionelles Team aus Pädagogik, Hauswirtschaft und Verwaltung arbeitet bei der Betreuung von 25 psychisch erkrankten Menschen zusammen. Jede Berufsgruppe bringt ihre eigene Sprache mit, für Außenstehende teils schwer nachvollziehbar. Deshalb entstand die Idee auf, eine einheitliche Kommunikation nach den Regeln der Transaktionsanalyse umzusetzen. Dieses pädagogische Konzept pflegt einen humanistischen Ansatz und sieht den Menschen als verantwortlich für sein Handeln.

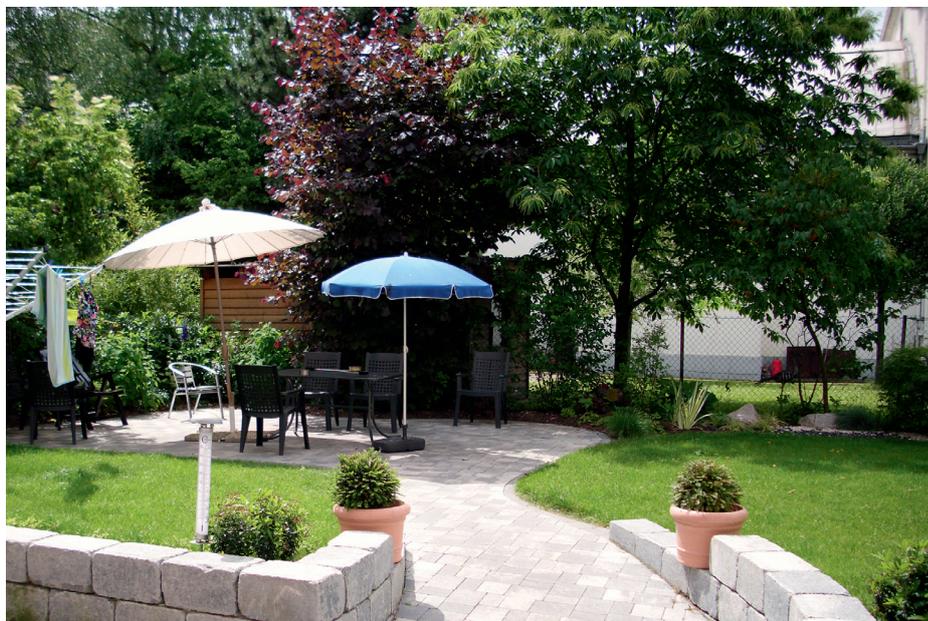
„Statt lange Zeit Rabattmarken zu sammeln und irgendwann allen Frust auf einmal rauszulassen, wird Kritik sofort geäußert. Wertschätzend und auf Augenhöhe“, erklärt der Einrichtungsleiter Wolfgang Seitz.

Bei jeder Kommunikation habe man ja die Wahl, ob man sie auf der persön-

lichen Ebene oder auf der Sachebene führen will. Seit das Team nach diesen Ansätzen geschult werde, ziehen alle an einem Strang und machen neue Selbsterfahrungen: „Ich kriege von Mitarbeitern das Feedback, dass sie jetzt viele Dinge gelassener sehen“, sagt Wolfgang Leitz. Etwa wenn ein Bewohner sein Zimmer nicht aufräumen wolle oder auch bei ernsteren Situationen, wenn ein Borderliner Suizidgedanken äußert.

„Durch die Transaktionsanalyse lernen die Mitarbeiter, nicht panisch zu reagie-

ren und dem Patienten die Verantwortung für sein Handeln zurückzugeben. Auch die Vereinbarung von Verträgen ist ein wichtiger Aspekt dieser Methode“, so Eckhard Steinmeier, der stellvertretende Einrichtungsleiter. „Die Mitarbeiter lernen durch diese Methode, auf sich selbst zu gucken und ihre Grenzen zu den Bewohnern zu ziehen“, findet Wolfgang Leitz. „Das heißt aber nicht, dass unsere Mitarbeiter vorher pädagogische Neandertaler waren“, betont Caritas-Vorstand Hans-Gerd Köhler. **Nina Setzler, BNN**



Garten vom Luitgardhaus. Foto: cvka

Jung und Alt solidarisch

Hochbeetbepflanzung als Generationenprojekt



Zu einem solidarischen Miteinander von Jung und Alt tragen auch kleinere Aktionen bei. Das haben jetzt Auszubildende aus dem Caritas-Jugendgästehaus St. Hildegard und Senioren aus

dem Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus bewiesen. Zusammen haben sie Hochbeete bepflanzt. Bei der gemeinsamen Gartenarbeit tauschten sie sich aus und lernten ihre unterschiedlichen Lebenswelten besser kennen und verstehen. Den Abschluss bildete ein Grillfest. **aus Stadt-Geflüster, BNN**

Hochbeetbepflanzung in St. Franziskus mit dem Einrichtungsleiter Michael Kaul. Foto: cvka

Flüchtlingen soll die Teilhabe an der Gesellschaft und am Arbeitsmarkt ermöglicht werden

Für eine schnelle berufliche Ausbildung und Förderung von Flüchtlingen hat sich die Caritas im Erzbistum Freiburg ausgesprochen. Flüchtlingen müsse die Teilhabe an der Gesellschaft und damit vor allem auch am Arbeitsmarkt ermöglicht werden, sagte der Karlsruher Caritas-Vorstand Hans-Gerd Köhler. Unternehmen sollten durch

„Schnupperpraktika“ und Ausbildungsplätze die Integration fördern. Zugleich mahnte Caritas-Diözesandirektor Bernhard Appel, Asylsuchende nicht als Arbeitskräfte zu instrumentalisieren, sondern ihnen „in ihrer Kultur, in ihren Erfahrungen und Kompetenzen, also in ihrem Menschsein,“ gerecht zu werden. Köhler und Appel äußerten sich

bei einer Tagung mit Vertretern von Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen über Rahmenbedingungen, Erfolgsfaktoren, Unterstützungsangebote und gelungene Beispiele, wie Flüchtlingen bei der Integration in Arbeit geholfen werden kann.

Konradsblatt

Nähstube für Flüchtlinge

Neues Angebot im Bonifatiushaus

Wo kann man nebenbei Deutschkenntnisse erwerben? Zum Beispiel in einer

Nähstube, in der Geflüchtete unter Anleitung und Betreuung Kleider, Taschen

und Decken umarbeiten können. Ein entsprechendes Projekt wird von der Verfahrens- und Sozialberatung - in gemeinsamer Trägerschaft von Caritas und Diakonie - verantwortet. Ziel ist es, Asylsuchenden, die in den Erstaufnahmeeinrichtungen in Karlsruhe leben, Abwechslung und Austausch zu ermöglichen. Darüber hinaus lernen die Teilnehmer, wie Kleidung und Stoffreste zu neuen Kleidungsstücken umgearbeitet werden. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Die mitgebrachten Kinder werden in der Zeit betreut. Ebenso wurde eine Kleiderkammer eingerichtet, bei der Flüchtlinge jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr die Möglichkeit haben, gespendete Kleidung, Schuhe und Kinderspielzeug zu erhalten. Diese werden von ehrenamtlichen Mitarbeitern ausgegeben.

Die Nähstube sowie die Kleiderkammer befinden sich im Bonifatiushaus in der Schillerstraße, die Nähzeiten sind Dienstag- und Freitagnachmittag von 14 bis 16 Uhr. Weitere Nähstuben sind geplant in anderen Landeserstaufnahmeeinrichtungen in Karlsruhe.

Die Verfahrens- und Sozialberatung sucht noch ehrenamtliche Mitarbeiter mit Ideen und Tatendrang. Auch Sachspenden wie Bügeleisen, Nähmaschinen, Stoffreste und Nähadeln für die Nähstube sowie Kleidung und Schuhe für die Kleiderkammer werden entgegengenommen.

Infos: 0151 18 84 67 19 oder per

E-Mail an r.koepf@caritas-karlsruhe.de



Club Pinguin ersetzt die Familie

Zentrum für seelische Gesundheit bietet seit 15 Jahren Beratung und Gemeinschaft



Seelisch erkranken immer mehr Menschen, Depressionen sind auf dem Weg, eine Volkskrankheit zu werden. Aber auch Psychosen oder eine Schizophrenie bringen Betroffene oft ins Abseits. Seit 15 Jahren setzt sich das Zentrum für seelische Gesundheit, eine Einrichtung von Diakonie, Caritas und Stadt, für diese Menschen ein. Das Zentrum ist eine wichtige Anlaufstelle für psychisch Kranke und vereint unter seinem Dach den Sozialpsychiatrischen Dienst mit seinen Beratungsangeboten und den Tagestreff „Club Pinguin“. Im April 2001 wurden der Club Pinguin und die Beratungsangebote zusammengefasst und als Zentrum in der Stephaniestraße etabliert. „Diejenigen, die wegen der Freizeitaktivitäten kommen, haben seither keine weiten Wege mehr, wenn sie Hilfe und Beratung benötigen“, so Hans-Gerd Köhler, Vorstand des Caritasverbands Karlsruhe. Dass sich auch die Stadt seit über zehn Jahren in der Einrichtung engagiert, nennt er eine „einmalige Konstellation“.

„Kann man 15 Jahre Zentrum für seelische Gesundheit feiern?“, fragt Wolfgang Stoll, Direktor des Diakonischen Werks Karlsruhe, und gibt selbst die Antwort: „Dass Menschen unter psychischen Störungen leiden, ist kein Grund zum Feiern, wohl aber, dass es gute Hilfsangebote gibt.“ Eine Einrichtung wie das Zentrum für seelische Gesundheit bietet die Möglichkeit, Betroffene wohnortnah zu versorgen. „Psychisch erkrankte Menschen leiden unter der Tabuisierung des Themas“, stellt Marion Schuchardt, Behinderten- und Psychiatriekoordinatorin der Stadt, fest. Das Zentrum für seelische Gesundheit sei ein niedrigschwelliges Angebot. „Die Menschen bekommen nicht nur Beratung, sondern treffen andere Menschen, die ähnliche Probleme haben.“

Wie wichtig solche Treffen sind, verdeutlicht Michael Freyer, der die Einrichtung zusammen mit Christine Ender leitet. „70 Prozent der Besucher leben allein, 93 Prozent von ihnen sind nicht auf dem ersten Arbeitsmarkt tätig“, sagt er. Häufig gehe es in Beratungen um Leistungen, auf die ein Anspruch besteht, Zuzahlungen zu Medikamenten, aber auch die Frage, wie der

Haushalt geregelt werden kann.

„Die Menschen, die zu uns kommen, haben einen hohen Bedarf an Tagesstruktur“, erklärt Christine Ender. Der Club Pinguin bietet daher viele regelmäßige Angebote: gemeinsames Kochen, Sport, Kreativangebote und Ausflüge. „Der Club ist oft eine Art Familienersatz“, stellt sie fest. „Der Club ist für mich eine tägliche Anlaufstelle“, sagt ein Besucher. „Hier kann ich auch gut über private Probleme reden.“ Und ein anderer Besucher nennt die Kombination von Freizeitangebot und Beratung „eine perfekte Kombi“.

Martina Erhard, BNN



Zentrum für seelische Gesundheit in der Stephaniestraße 16, 76135 Karlsruhe. Foto: cvka

Hilfe gegen Altersarmut

Werner-Stober-Stiftung spendet an Wohlfahrtsverbände in Karlsruhe



Altersarmut wird zumeist versteckt. Ältere Menschen versuchen oft mit aller Kraft und ohne staatliche Hilfe mit ihrem schmalen Salär über die Runden zu kommen. Doch mit der Anschaffung einer neuen Brille oder eines Kühlschranks schlittern sie in die Krise. Um spontane Not zu lindern oder auch um ein wenig Glanz – beispielsweise durch einen Theaterbesuch – in ein karges Leben zu bringen, spendet die Werner-Stober-Stiftung alljährlich einen hohen Betrag. Spendenübergabe der Stober-Stiftung (vlnr): Diakonie Direktor Stoll, Caritas-Einrichtungsleiter Luck, Stiftungs-Vorstandsvorsitzender Herrmann, der Paritätische Vorstand Frank, Bürgermeister Lenz, Stiftungsvorstand Marschall, AWO-Geschäftsführer Holzwarth. Foto: Roland Fränkle, Stadtzeitung - Amtsblatt der Stadt Karlsruhe

Fortsetzung Artikel

an die Stadt Karlsruhe, die AWO, den Caritasverband, das Diakonische Werk und an den Paritätischen Kreisverband Karlsruhe.

Gestern nun überreichte Hanns-Dieter Herrmann, Vorstandsvorsitzender der Werner-Stober-Stiftung, insgesamt 50.000 Euro an die vier Wohlfahrtsverbände und an die Stadt. „Ich schätze die Kontinuität und Verlässlichkeit, mit der die Werner-Stober-Stiftung seit mehr als 25 Jahren den Karlsruher Senioren durch ihre Spende soziale und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht“, betonte

Sozialbürgermeister Martin Lenz bei der Spendenübergabe.

Pfarrer Wolfgang Stoll, Direktor der Diakonie, dankte der Stober-Stiftung, durch deren Spende vielen Menschen unter die Arme gegriffen werden könne. „Die Fälle werden immer komplexer“, sagte er. Wohnungsnot geselle sich häufig zu Schwangerschaft oder psychischen Krankheiten. Oft müsse an mehreren Stellen angesetzt werden.

Claus-Dieter Luck vom Caritasverband dankte ebenfalls für die unbürokratische Unterstützung. Dadurch sei es möglich,

ein breites Spektrum an Hilfe anzubieten. Auch Rüdiger Frank, Vorstandsmitglied Der Paritätische, und Gustav Holzwarth, Geschäftsführer der AWO, betonten ihren Dank für die Spende, die vielen Menschen aus ihrer Notlage helfen würden. Die Werner-Stober-Stiftung sorgt mit regelmäßigen Zuwendungen in vielen sozialen Bereichen für Hilfe. Außerdem fördert sie schulische und kreative Leistungen. Der Architekt und Unternehmer Werner Stober verfügte in seinem Testament 1988 die Errichtung der Stiftung.

Monika John, BNN

„Getrennt leben - (Gem)einsam erziehen“

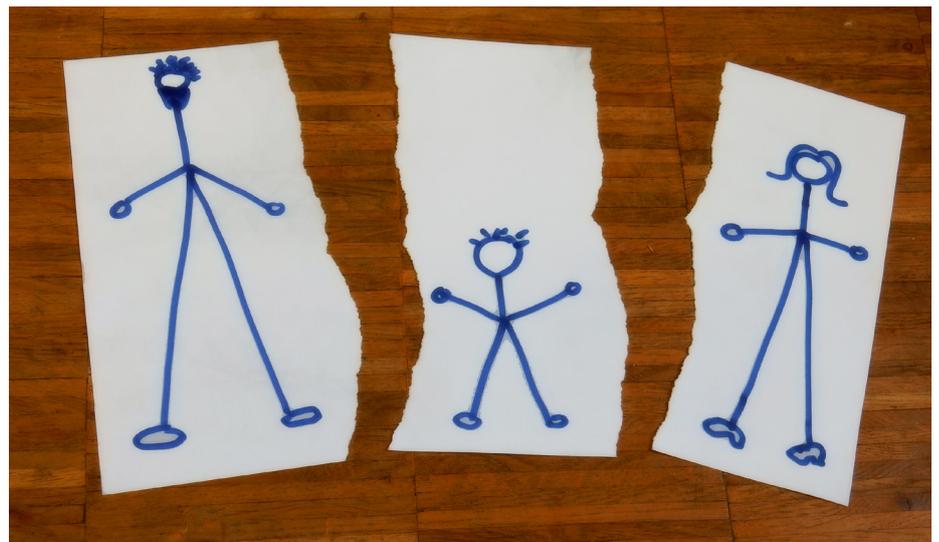
Elternkurs für Mütter / Väter in Trennungssituationen

Gelassen erziehen und auch in stressigen Situationen die Nerven behalten? Im Erziehungsalltag sind immer mehr Eltern auf der Suche nach Möglichkeiten, Konfliktsituationen in der Familie „mal anders“ zu lösen. Doch geht das überhaupt? Kinder erziehen ohne Schimpfen, Schreien und Ausrasten? Und vor allem: Wie gelingt das, wenn zu entwicklungsbedingten und zum Teil „normalen“ Auseinandersetzungen mit Kindern noch der Konflikt mit dem eigenen Partner in einer Trennungssituation hinzukommt?

Kinder brauchen in dieser Familiensituation den aufmerksamen Blick der Eltern, die sich weitere Fragen stellen müssen: Was brauchen meine Kinder in der momentanen Situation? Wie pflege ich auch in Stresssituationen eine gute Beziehung zu meinem Kind? Wie behalte ich mein Kind bei Streitigkeiten mit meinem Partner im Blick? Was kann ich für ein besseres Verhältnis zu meinem (Ex-)Partner tun? Wie gelingt es mir, im Alltag auch gut für mich selber zu sorgen?

Antworten bietet der Elternkurs „Getrennt leben – (gem)einsam erziehen“. Er setzt sich zusammen aus den Elementen des bewährten Angebots „KESS erziehen“ und dem Trainingsprogramm „Kinder im Blick“.

„KESS“ steht dabei für kooperativ, ermutigend, sozial und situationsorientiert – hier verbunden mit praxisnahen Hin-



weisen, auch in einer Trennungssituation zum Wohle der Kinder als Eltern miteinander umgehen zu können.

Der Kurs findet in Kooperation mit dem Beratungszentrum Caritashaus an fünf aufeinanderfolgenden gleichen Wochentagen statt und beginnt am Donnerstag, 29.9. 2016 von 19:30 bis 21:30 Uhr im Beratungszentrum Caritashaus, Sophienstraße 33.

Informationen: Beratungszentrum Caritashaus, Claudia Schmidt-Zoschke, Tel. (0721) 9 12 43-26, c.zoschke@caritas-karlsruhe.de

Anmeldung bis spätestens 22.9.2016: Katholisches Dekanat, Tel. (0721) 9 12 74 31 oder dekanats-buero@kath-karlsruhe.de **Kirchenzeitung, BNN**

Beratungsangebot im Caritashaus

Beratung für alleinerziehende Familien

Bezüglich Fragen, wie z.B.

- rechtliche Situation bei Trennung/Scheidung
- Finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten
- Wohl der Kinder
- Verständigungsmöglichkeiten mit dem Partner
- Neue Lebensperspektive

Kontakt:

Claudia Schmidt-Zoschke

Tel. (0721) 9 12 43-26,

E-Mail: c.zoschke@caritas-karlsruhe.de

**Beiertheimer Tafel feiert 10-jähriges Bestehen
Caritas-Tafelladen mit jährlich 54 000 Einkäufen**



Die Marktleiter Ronny Strobel und Ralph Beck freuen sich über die große Resonanz auf die Einladung zum Jubiläum der Beiertheimer Tafel. Foto: cvka

im Namen der katholischen Seelsorgeeinheit St. Nikolaus, zu der die Pfarrei St. Michael gehört, im Rahmen des Gottesdienstes 10 mit Lebensmitteln voll bepackte Einkaufswagen und zeigten damit eindrucksvoll die Verbundenheit der Pfarrgemeinde zu dem Tafelladen. Der Arbeitskreis Tafelladen der

chen bei den Aktionsständen, Essen, Kinder-Schminken und einer aus Sachspenden gestalteten Tombola ein. Mehr als 220 Kunden kaufen täglich von Montag bis Freitag in der Beiertheimer Tafel in der Marie-Alexandra-Str. 35 von über 70 Lebensmittelläden, Bäckereien und Discounter gespendete Lebensmittel zu symbolischen Preisen (10 % des günstigsten Angebots in Karlsruhe) ein. Die Beiertheimer Tafel wird durch Mittel der Caritas und Spenden finanziert.

Mit einem feierlichen Gottesdienst in der katholischen Kirche St. Michael und einem anschließenden Fest auf dem Kirchplatz feierte der Caritasverband Karlsruhe e.V. am 21. Juni das 10jährige Bestehen seines Tafelladens. Pfarrer Thomas Ehret und Gemeindeferentin Ingrid Bausch übergaben

Pfarrei sammelt seit sechs Jahren jedes Wochenende im Rahmen der Gottesdienste Lebensmittelspenden für die Beiertheimer Tafel.

Beim anschließenden Fest luden die Marktleiter Ronny Strobel und Ralph Beck die 300 Gäste zum Mitma-

Spenden werden erbeten auf das Konto des Caritasverbands Karlsruhe e.V.

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE17 6602 0500 0001 7417 00
BIC / SWIFT: BFSWDE33KRL
Stichwort: „Beiertheimer Tafel“
Kirchen Zeitung, BNN Sonderveröffentlichung



Kirchenvorplatz St. Michael mit einem Caritasstand. Foto: cvka



Einkaufswagen mit Spenden aus der Gemeinde Foto: cvka

- ❑ Die Tafelidee stammt aus den USA.
- ❑ 1993 wurde der erste Tafel-Laden in Berlin gegründet.
- ❑ Es gibt knapp 1000 Tafel-Läden in Deutschland, die zum Bundesverband Deutsche Tafel e.V. gehören.
- ❑ 10% der Bürger in der Bundesrepublik Deutschland leben unterhalb der Armutsgrenze.
- ❑ 20% aller produzierten Lebensmittel weggeworfen.



- ❑ Es gibt 1400 Einkaufsberechtigte in der Beiertheimer Tafel
- ❑ Etwa 220 Kunden kaufen pro Tag ein.
- ❑ Es arbeiten knapp 50 Personen in der Beiertheimer Tafel
- ❑ Von den Mitarbeitern werden etwa zwei Drittel beruflich über das Jobcenter gefördert.
- ❑ Ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützen die Beiertheimer Tafel noch ehrenamtlich.
- ❑ Die Nachfrage nach Kunden ausweisen steigt ständig. Die Kapazität ist begrenzt.

Fußball und Popcorn im Freizeitclub für Menschen mit geistiger Behinderung



Der Club mit Clubleiterin Eva Grich in der Mitte und Ehrenamtliche Mitarbeiterin rechts hinten Marina Hollar Foto: cvka

terstützt, was ihr ja schließlich dann auch zum Sieg des Spieles verhalf!

Der Freizeitclub ist ein wöchentliches Angebot der Karlsruher Caritas für Menschen mit Behinderung, sich auszutauschen, ihre Freizeit gemeinsam zu gestalten und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Gegründet wurde er 1973, damals als fa-

tionellen Spiel- und Bastelangebote wurden um weitere Angebote ergänzt. So gibt es jetzt einen Chor, der in Kooperation mit dem Badischen Konservatorium geleitet wird. Hinzu kamen Tanz- und Themenabende, jahreszeitliche Feste sowie Ausflüge innerhalb Karlsruhes und wer mag, kann sich heute auch sportlich betätigen.

So werden die Clubmitglieder auch nach der EM weiterhin dem Club die Treue halten und sich jeden Dienstag von 18-20 Uhr im Caritashaus in der Sophienstraße 33 treffen!

Es wackelte das Caritashaus, als sich die Clubbesucher zum Caritas-Viehwing vor der großen Leinwand zur Fußball-Europameisterschaft versammelten. Bei selbst gemachtem Popcorn und in eigens bemalten Fußballtrikots wurde die deutsche Mannschaft singstark und mit großem Jubel un-

terstützt, was ihr ja schließlich dann auch zum Sieg des Spieles verhalf!

Die Clubabende haben sich im Laufe der Jahre weiterentwickelt: Die tradi-

Informationen zum Freizeitclub

Kontakt: Eva Grich
 Telefon: (0721) 9 12 43 – 39
 Internet:
www.caritas-karlsruhe.de/club

Mitgliederversammlung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.

Ein Dankeschön an den Aufsichtsrat



Der Aufsichtsratsvorsitzende und stellvertretende Dekan Erhard Bechtold (stehend) leitete die Mitgliederversammlung, Foto: cvka

Mit einem Gebetsimpuls von Herrn stellvertretenden Dekan Erhard Bechtold begann am 13. Juli 2016 in der Hauskapelle St. Clara des Caritas-Seniorenzentrums St. Franziskus die Mitgliederversammlung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. Die Tagesordnung, moderiert durch den Aufsichtsratssitzenden Erhard Bechtold, wurde vom Bericht des Vorstands und des Aufsichtsrats zu den Tätigkeiten im vergangenen Jahr und der Feststellung des Jahresergebnisses 2015 mit ge-

prägt. Die Mitglieder brachten sich mit ihren Voten und der Beschlussfassung aktiv ein.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Bericht von Nathalie Ziegelmeier, Stabsstelle Gemeindecartas und Claudia Schmidt-Zoschke, Leiterin des Familienzentrums im Beratungszentrum Caritashaus, zur Tätigkeit der Nachbarschaftshilfe der in Karlsruhe. Sie stellten die enge Vernetzung der Nachbarschaftshilfe-Gruppen in den katholischen Gemeinden untereinander und mit dem Caritasverband Karlsruhe e.V. dar. In diesem Verbund wurden im beretis früher so wichtige Themen wie die Qualifizierung der Einsatzleitungen, die sich weiter entwickelnde Organisationsstruktur, Aufwandsentschädigung und vieles mehr erarbeitet. Daneben förderten



Claudia Schmidt-Zoschke (links) und Nathalie Ziegelmeier stellten die Arbeit der katholischen Nachbarschaftshilfe vor, Foto: cvka

die Fachtage der Nachbarschaftshilfe, der „Runde Tisch soziales Engagement“, die Weiterentwicklung des Projekts Nachbarschaftshilfe *minikids* und die Einsatzleitungstreffen die Zusammenarbeit. Im Jahr 2015 betreuten ehrenamtliche 229 Mitarbeiter(innen) 297 meist ältere Menschen und junge Familien in 29.057 Einsatzstunden. Die Zahlen für 2016 werden Anfang des Jahres 2017 ermittelt.

Neues Caritas-Elterncafé in Daxlanden



Eltern und Kinder haben einen neuen Treffpunkt: Ab dem 16. September gibt es jeden Freitag von 9 bis 11 Uhr ein Elterncafé im Bürgerzentrum Daxlanden. In lockerer Runde können Eltern Kontakte knüpfen, sich bei einem Kaffee austauschen und dabei die große Terrasse im Grünen genießen.

Das Bürgerzentrum Daxlanden ist als Einrichtung der Karlsruher Caritas im Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin angesiedelt. Das Bürgerzentrum versteht sich als Begegnungszentrum für

alle Bürger und Bürgerinnen, Vereine und Gruppierungen von Daxlanden, es ist ein Ort für Kultur und Sport, für Seminare, Vorträge und Veranstaltungen aller Art. Das Café und Bistro Valentin's bietet mit seinem Mittagstisch aus der saisonalen Küche ein kulinarisches Erlebnis für Jung und Alt.

Falls Sie noch gut erhaltene Wickeltische oder Spielsachen für die Spielcke haben, können Sie sich gerne an uns wenden. Wir freuen uns auf jede Spende! **Karlsruher Kind**



Terrasse des Cafés St. Valentin Foto: cvka

Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin

Telefon: (0721) 82487-0

E-Mail: st.valentin@caritas-karlsruhe.de

Mobile Helfer

Verfahrens- und Sozialberatung der Caritas und Diakonie im Hauptbahnhof



Im Hauptbahnhof sprechen Marek Schneider, Caritas-Mitarbeiter der Verfahrens- und Sozialberatung, und Yvonne Willemsen, ehrenamtliche Mitarbeiterin der Bahnhofsmision, Asylsuchende an. Foto: cvka

Karlsruher Caritas und Diakonie berät Flüchtlinge in den Landeserstaufnahmestellen. Jetzt ist man einen Schritt weiter gegangen und hat ein Außenteam am Karlsruher Hauptbahnhof etabliert, welches Flüchtlinge direkt im Bahnhofsgebäude empfängt. Das Team besteht aus insgesamt sechs Personen und ist täglich im Hauptbahnhof anzutreffen.

„Die Hilfe kann ganz unterschiedlich sein“, sagt Marian Palaga, Leiter des mobilen Teams. „Meistens unterstützen wir Asylsuchende, die in andere Bundesländer verteilt werden. Aber oft brauchen die Menschen nur Hilfe bei der Wegbeschreibung zur Landesaufnahmestelle“, schildert Palaga. Manchmal begleiten er und seine Kollegen die Flüchtlinge zu den entsprechenden Stellen oder beraten sie über asylrechtliche Fragen. Dabei arbei-

tet die Verfahrens- und Sozialberatung eng mit der Bahnhofsmision Karlsruhe und mit den Mitarbeitern der Deutschen Bahn zusammen.

Die Bahnhofsmision, die bereits seit dem vergangenen Jahr Flüchtlinge am Hauptbahnhof empfängt, stellt die Räumlichkeiten für die Beratung und die ehrenamtlichen Mitarbeiter zur Verfügung. Die Mitarbeiter der Deutschen Bahn werden von der Landesaufnahmestelle informiert, wann welche Personengruppen ankommen und erstellen entsprechend die Bahntickets. Diese werden dann mit Hilfe der Verfahrens- und Sozialberatung an die Flüchtlinge verteilt.

Um das Beratungsangebot vor Ort zu verbessern, plant das Team ein Auto vor dem Bahnhofsgelände tagsüber aufzustellen, wo die Flüchtlinge ebenfalls beraten werden können. Der Caritasverband hat diesbezüglich schon eine Anfrage an die Stadt Karlsruhe gestellt, teilen die Verantwortlichen mit.

BNN

**Spendenkonto Stichwort
„VSB-Einzelfallhilfe“,**

**Caritasverband Karlsruhe e.V.,
Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe,
IBAN DE17 660205000001741700,
BIC BFSWDE33KRL**

Nothilfefonds, um besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen und ihren Familien schnell und unbürokratisch unterstützen zu können.

Die Verfahrens- und Sozialberatung der

über asylrechtliche Fragen. Dabei arbei-

Sommerfest für Flüchtlinge in der Landeserstaufnahmestelle LEA



Sommerfest für Flüchtlinge in der LEA Foto: cvka

Bei sommerlichen Temperaturen feierten am 23. August Flüchtlinge in der Landeserstaufnahmestelle Felsstraße. Die Verfahrens- und Sozialberatung VSB, in gemeinsamer Trägerschaft von Karlsruher Caritas und Diakonie, hat mit Unterstützung des Regierungspräsidiums Karlsruhe das Sommerfest für Flüchtlinge

organisiert. Kinder konnten sich in Hüpfburgen vergnügen und sich schminken lassen, Sportliche im Fußballturnier ihr Können zeigen, Musikinteressierte Trommelklängen lauschen. Für das leibliche Wohl sorgten Sponsoren, die den Menschen die deutsche Küche, u.a. mittels Maultaschen, etwas näher brachten. Der Caritasverband sorgte mit einem Fahr-



Trommler vom Sommerfest für Flüchtlinge Foto: cvka

dienst auch dafür, dass Flüchtlinge mit körperlicher Behinderung aus dem Anna-Leimbach-Haus in Durlach an dem Fest teilnehmen konnten. „Es ist wichtig, dass auch diese Menschen, die sich nur mit dem Rollstuhl fortbewegen können, eine Möglichkeit haben, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.“, sagte Edgar Eisele, Teamleiter der VSB.



Kinderschminken Foto: cvka

Die Verfahrens- und Sozialberatung unterstützt und berät Flüchtlinge in den Landeserstaufnahmeeinrichtungen in asyl- und sozialrechtlichen Fragen. Darüber hinaus hat sie verschiedene Projekte entwickelt, die Flüchtlingen das Leben in Deutschland näher bringen und erleichtern, siehe www.caritas-karlsruhe.de/lea.



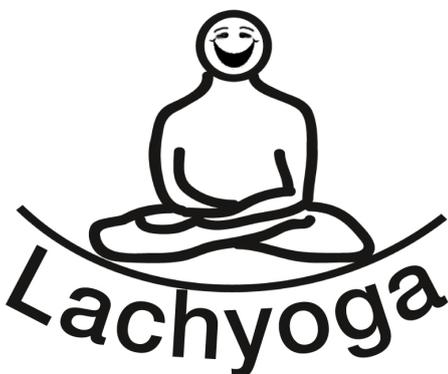
Produkte des VSB-Nähtubensprojekts Foto: cvka



Caritasstand beim Sommerfest für Flüchtlinge Foto: cvka

Es darf gelacht werden!

Lachyoga im Luitgardhaus



Einmal im Monat wird im Luitgardhaus nur gelacht, nämlich im Lachyoga-Kurs.

Lachyoga ist eine Form des Yoga, bei der das grundlose Lachen im Vordergrund steht. Die Lachyogaübungen sind eine Kombination aus Klatsch-, Dehn- und Atemübungen, verbunden mit pan-

tomimischen Übungen, die zum Lachen anregen. Madan Kataria, ein Arzt und Yogalehrer, gründete 1995 den ersten Lachclub in Indien. Er verband Yogatechniken mit Lachübungen und entwickelte daraus eine Methode, die Menschen zum Lachen bringen soll. Lachen steigert das allgemeine Wohlempfinden und kann helfen, Stress abzubauen.

Helga Werling, die Leiterin der Tagesstruktur im Luitgardhaus und Dipl. Heilpädagogin und Certified Laughter Yoga Teacher lädt dann alle an Lachyoga interessierten Menschen zu einer Lachyoga-Schnupperstunde im Luitgardhaus ein.

Vorkenntnisse oder eine bestimmte

Kleidung sind beim Lachyoga nicht erforderlich. Jeder kann ohne Anmeldung einfach vorbeikommen, mitmachen und mitlachen.

Die Termine werden in den Lokalzeitungen veröffentlicht und stehen auf der Homepage des Caritasverbandes Karlsruhe unter www.caritas-karlsruhe.de



Luitgardhaus in der Frankenstraße 2 Foto: cvka

Ein Leben für die Kunst - Künstler Robert Lipp lässt zu seinem 100. Geburtstag zwei Skulpturen im Caritas-Seniorenzentrums St. Franziskus aufstellen



Robert Lipp zu seinem 100. Geburtstag mit seiner Skulpturleihgabe „Mensch“ für St. Franziskus, Foto: cvka

Robert Lipp lebte für die Kunst, und die Kunst war sein Leben. Zahlreiche Skulpturen im öffentlichen Raum erinnern bis heute daran. Darauf kann der gebürtige Mannheimer ebenso stolz sein wie auf sein hohes Alter. Heute vollendet Robert Lipp im Seniorenheim

St. Franziskus in der Südweststadt sein 100. Lebensjahr.

Die Kriegswirren vereitelten seinen Studienabschluss im Ingenieurwesen. Vielleicht war das gut, denn schon in der Jugend zeigte sich Robert Lipps Talent für die Bildhauerei. Davon allerdings konnte er nicht leben und musste allerlei Tätigkeiten annehmen, um sein Auskommen zu haben.

1975 kaufte sich Robert Lipp ein altes Bauernhaus in Eppingen-Rohrbach und baute sich dort ein Atelier aus. Gemeinsam mit einer Schwester, um die er sich bis zu deren Tod 1991 kümmerte, lebte er dort. Robert Lipp war ein großer Fußballfan, engagierte sich im regionalen Kunstkreis und für den Tierschutz. Im Ruhestand konnte er sich dann ganz der Kunst widmen.

Im Alter von 90 Jahren schloss er seinen letzten Großauftrag ab: lebensgroße Pferde- und Fohlenskulpturen, die am Ortseingang von Rohrbach stehen. Auch das Seniorenheim St. Franziskus, in dem er seit fünf Jahren lebt, will zwei Skulpturen Lipps, eine Leihgabe an das Heim, aufstellen. Diese werden den Garten für die Bewohner und Tagespflegegäste schmücken. Nichte und Neffe, die in Durlach wohnen, sowie das Pflegepersonal helfen dem Jubilar, den Alltag zu meistern.

Ingrid Vollmer, BNN



Robert Lipp zu seinem 100. Geburtstag mit seiner Skulpturleihgabe „Fohlen“ für St. Franziskus, Foto: cvka

Nachfrage im Tafelladen steigt

Caritas möchte Angebot in Beiertheim erweitern / täglich 220 Kunden

Die Beiertheimer Tafel des Caritasverbandes besuchen täglich etwa 220 Kunden. Derzeit sind 1400 Kunden einkaufsberechtigt, so die aktuelle Bilanz. Um einen Kundenausweis zu erhalten, müssen Interessenten nachweisen, dass sie bedürftig sind: Dies gilt beispielsweise für Bezieher von Arbeitslosengeld II oder Grundsicherung.

„Jeden Monat bearbeiten wir etwa 50 Neuanträge, die Nachfrage nach Kundenausweisen steigt ständig“, sagt Ralph Beck, Marktleiter der Beiertheimer Tafel. Besonders bei älteren Menschen, deren Rente zu gering sei oder die Grundsicherung bekommen, steige die Nachfrage nach einer Einkaufsmöglichkeit im Caritas-Tafelladen. Auch Flüchtlinge werden von der Caritas in der Tafel versorgt. „Leider können wir nicht unbegrenzt Ausweise ausstellen, da sowohl das Warenangebot begrenzt ist, als auch die passenden Räumlichkeiten fehlen“,

führt Ronny Strobel, zweiter Marktleiter aus.

Täglich werden mit drei Kühlfahrzeugen von verschiedenen Karlsruher Lebensmitteläden und Bäckereien gespendete Waren abgeholt und im Tafelladen in der Marie-Alexandra-Straße 35 sortiert, eingeordnet und verkauft. „Unsere Preise haben symbolischen Charakter“, erklärt Hans-Gerd Köhler, Vorstand des Caritasverbandes. „Die einkaufenden Menschen sind damit Kunden, wie in einem normalen Lebensmittelgeschäft, und wir begegnen uns auf Augenhöhe“, erläutert Köhler. Die etwa 45 bis 50 Mitarbeiter werden größtenteils vom Jobcenter beruflich gefördert, ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützen sie dabei.

„Gerne würden wir größere Räumlichkeiten zur Verfügung haben, um der Kundennachfrage gerecht zu werden und um mehr Platz für Begegnung zu ha-

ben“, so Köhler. Da die Beiertheimer Tafel von vielen aus der Kirchengemeinde St. Nikolaus unterstützt wird, kann man sich einen Standortwechsel nur innerhalb Beiertheims vorstellen.

BNN



Marktleiter Ralph Beck und Ronny Strobel, Foto: cvka

Nah an den Menschen sein - Caritas-Sozialarbeiterin Meike Beha arbeitet als „Kirchensozialarbeiterin“ in Allerheiligen



Meike Beha, Kirchensozialarbeiterin in Allerheiligen und Beraterin im Caritassozialdienst im Beratungszentrum Caritashaus Foto: cvka

Mein Name ist Meike Beha, und ich grüße Sie hiermit alle sehr herzlich. Seit Juni 2016 bin ich mit einem halben Stellendeputat als Kirchensozialarbeiterin für die Seelsorgeeinheit Allerheiligen tätig. Die Tätigkeitsbereiche und Aufgabengebiete dieser neu entstandenen Stelle liegen in der Zusammenarbeit mit Haupt- und Ehrenamtlichen der Seelsorgeeinheit. Als Ansprechpartnerin stehe ich ebenso für sozial-

rechtliche Fragen, soziale Belange generell und Projektkooperationen zur Verfügung. Aufgrund der Neuartigkeit der Kirchensozialarbeiterstelle befindet sich die konkrete Ausgestaltung derzeit noch in einem Prozess der Entwicklung. Überneue Entwicklungen werden wir weiterhin berichten.

Um mich etwas kennen zu lernen, nun ein paar Informationen zu meiner Person: Gebürtig stamme ich aus Durlach, einem Stadtteil von Karlsruhe, wenn man mir auch meine badischen Wurzeln nicht unbedingt „anhört“. Inzwischen hat sich mein Wohnsitz jedoch in das benachbarte Karlsbad verlagert. Nach meiner Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin habe ich mich für einen weiteren schulischen Werdegang entschieden. Nach dem Abitur folgte das Studium der Erziehungswissenschaften an der Universität Koblenz-Landau mit den Studienrichtungen Betriebspädagogik und Erwachsenenbildung. Seit Januar 2015 bin ich mit ei

ner halben Stelle als Beraterin im Beratungszentrum Caritashaus in der Sophienstraße 33 in Karlsruhe als Lotsin aus der Wohnungslosigkeit tätig, einem Arbeitsgebiet, welches die Betreuung von obdachlos-rechtlich untergebrachten Personen im Stadtgebiet Karlsruhe umfasst. Diese Stelle habe ich bis August 2016 bekleidet. Seit August 2016 wirke ich nun als Beraterin im Caritassozialdienst mit, einem zentralen Informations- und Beratungsfachdienst.

Mit dem Ziel, nah an den Menschen zu sein, stellt diese Verknüpfung von Kirchensozialarbeit und Caritassozialdienst eine gute Verbindung dar. Ich freue mich auf zahlreiche Begegnungen, eine gute Zusammenarbeit und viele spannende, neue Erlebnisse mit Ihnen.

Wenn Sie mehr über mich erfahren möchten:

Tel. (0721) 9 12 43-10 oder

E-Mail: meike.beha@allerheiligen-ka.de

Mit herzlichen Grüßen, Meike Beha

Allerheiligenaktuell

Wochenend-Frühstück für Senioren Ein Angebot der offenen Altenhilfe



Wochenendfrühstück für Senioren im Caritashaus Foto: cvka

Alle zwei Monate lädt das Beratungszentrum Caritashaus in der Sophienstraße 33 zum Wochenend-Frühstück für Senioren ein. Das Frühstück soll Senioren die Möglichkeit geben, sich bei einem reichlichen Frühstück unterhalten und neue Menschen kennenzulernen. Immer mehr ältere Menschen verbringen ihr

Wochenende alleine und möchten gerne mehr Austausch mit anderen Menschen haben. Das Wochenend-Frühstück gibt Gelegenheit Gleichgesinnte kennenzulernen.

Wer sich regelmäßig treffen mag, kann in die Senioren-Begegnungsstätte des Caritashauses kommen, die jeden Montag von 13.30-16.30 Uhr ihren festen Platz hat. Die Türen sind für alle Interessenten offen, es ist keine Anmeldung erforderlich. Nach einem gemütlichen Zusammensitzen bei Kaffee und Kuchen, kann der Besucher zwischen regelmäßigen Angeboten und saisonbedingten Highlights wählen: Gesellschaftsspiele, gemeinsame Unterhaltung und gegenseitiger Austausch stehen immer auf dem Programm. Daneben findet in wöchentlichem Wechsel eine bunte Mischung aus Gedächtnistraining, Singen, Gymnastik

und Themenarbeit statt.

Jahreszeitlich bedingte Einzelveranstaltungen, wie Tagesausflüge, runden das Angebot ab.

Nähere Informationen auf unsere Homepage unter

www.caritas-karlsruhe.de/oah

oder bei

Claudia Schmidt-Zoschke,

Tel: (0721) 912 43 - 26,

E-Mail: c.zoschke@caritas-karlsruhe.de



Hier und jetzt helfen

Caritassammlung vom 17. - 25. September 2016

Unter dem Motto „Hier und jetzt helfen“ startet die Caritas-Sammlungswoche am 17. September. Diese wichtige kirchliche Sammlung wird von den Pfarrgemeinden durchgeführt. Die Spendeneinnahmen sind für bedürftige Menschen und soziale Aufgaben vorgesehen. Jedes Jahr werden etwa 100.000 Euro von Bürgern aus Karlsruhe gespendet. „Wir sehen daran, dass die Menschen Mitbürger in prekären Lebenssituationen nicht alleine lassen und auch Vertrauen in die Arbeit der Caritas haben.“, sagt Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstandes des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.

Über die tägliche Arbeit in der Beratung, in den Familien- und Seniorenzentren, im Beiertheimer Tafelladen, in den Kindertagesstätten und Landeserstaufnahmestellen sowie im Wohnheim für psychisch Kranke weiß der Caritasverband, dass in Karlsruhe Menschen leben, die aus unterschiedlichsten Gründen Hilfe und Beistand benötigen. Um ihnen unbürokratisch helfen zu

können, braucht die Caritas auch die finanzielle Unterstützung von den Bürgern. Die Caritas-Sammlung wird in den einzelnen Stadtteilen organisiert. Von den Einnahmen erhalten die Pfarrgemeinden, der Caritasverband Karlsruhe und der Diözesan-Caritasverband Freiburg jeweils ein Drittel zur Unterstützung von Menschen in Not oder für soziale Projekte.

Mit den Spenden unterstützt der Caritasverband Karlsruhe das Projekt der Beiertheimer Tafel, bietet Freizeit- und Bildungsangebote für Familien und Senioren an und hilft einzelnen Personen, die die unentgeltlichen Caritas-Beratungsdienste (z.B. Sozialdienst, Alleinerziehenden-, Kur-, Schuldnerberatung, Verfahrens- u. Sozialberatung für Flüchtlinge) in Anspruch nehmen. So kommen die Spenden dort an, wo sie am nötigsten gebraucht werden. Der Caritasverband Karlsruhe bedankt



sich bei den Bürgern Karlsruhe für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und bittet auch in diesem Jahr um Unterstützung. Jeder kann durch seine Spende dazu beitragen, dass Menschen in Not „hier und jetzt“ geholfen wird. Spenden können auch auf das Spendenkonto der Caritas überwiesen werden:

Caritasverband Karlsruhe e.V. - Bank für Sozialwirtschaft - IBAN DE 17 660205000001741700 - BIC BFSWDE-33KRL - Stichwort: „Caritassammlung“.

Qi Gong und Tai Chi in der Landeserstaufnahmestelle in Karlsruhe

Ein Projekt der Verfahrens- und Sozialberatung (VSB)

Am 6. September 2016 startete unter der Leitung von Anke L. Geiger und in Kooperation mit der VPS, in gemeinsamer Trägerschaft von der Caritas und Diakonie Karlsruhe, in der Landeserstaufnahmestelle (LEA) für Flüchtlinge in der Felsstraße das Projekt „Aktiv entspannen: Qi Gong & Tai Chi für Jung

und Alt“.

Qi Gong, eine chinesische Meditations-, Bewegungs- und Konzentrationsform zur Stärkung von Körper und Geist, pflegt und erweitert durch Lockerungs-, Aufwärm- und Atemübungen die Körperbeweglichkeit und Koordination der Teilnehmer.

Bevor das Training beginnt, trommelt Anke Geiger die Bewohner der LEA zusammen. Jung und Alt sind willkommen. Das Trommeln lohnt sich, es kommen vor allem Kinder und Jugendliche angerannt. Während des Trainings wird viel gelacht und gehüpft. Es werden die Muskeln aufgewärmt, Stimmübungen und Atemübungen durchgeführt. Die Kinder und Jugendliche lernen die Übungen durch das Beobachten der Trainerin nachzuahmen. Es ist ein Angebot, das ganz überraschend vor allem Kinder und Jugendliche begeistert und einmal wöchentlich zum Training motiviert.



Qi Gong mit Flüchtlingen aus der LEA unter der Leitung von Anke L. Geiger in der Mitte, Foto: cvka



Konfetti im Kopf

Caritasverband nimmt am Weltalzheimertag in Karlsruhe teil

Am 21. September ist Weltalzheimertag. Weltweit sind knapp 50 Millionen Menschen von Demenz betroffen, Tendenz steigend. Um die Öffentlichkeit auf die Situation von Alzheimer-Kranken bzw. Menschen mit demenzieller Erkrankung und ihren Angehörigen aufmerksam zu machen, finden auf dem Karlsruher Marktplatz am 21.9. von 15-17 Uhr verschiedene Aktionen statt. Der Caritasverband Karlsruhe ist an dem Tag mit dabei und wird mit unterschiedlichen Darbietungen für das Thema sensibilisieren. Darüber hinaus können Interessierte sich fachkundig über das Thema beraten lassen.

Die Karlsruher Caritas hat sich schon früh des Demenzthemas angenommen und für Menschen mit demenzieller Erkrankung und deren Angehörige Konzepte entwickelt, die das Leben für beide lebenswerter und einfacher machen. Betroffene und Angehörige können bei den Caritas-Seniorenzentren professionellen Rat einholen und Unterstützung erhalten.

Ist die Krankheit noch im Anfangsstadium, bieten offene Demenzgruppen der Caritas für die Betroffenen anregende Gemeinschaft in vertrauensvoller Umgebung und für die Angehörigen Entlastung bei der Pflege und Betreuung. Auch die Caritas-Tagespflege „Kiss and go“ ist fachlich darauf eingestellt, Menschen mit demenzieller Erkrankung zu betreuen.

Das Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin ist noch einen Schritt weitergegangen und hat für die stationäre Pflege eigens eine Wohngemeinschaft für Menschen mit demenzieller Erkrankung gebildet, um die sich gerontologisch ausgebildete Fachkräfte kümmern. Entsprechend dem diesjährigen Weltalzheimer-Motto „Jung und Alt bewegt Demenz“ können Interessierte am 21.9. Bewegendes über Demenz erfahren.



Weltalzheimertag auf dem Karlsruher Marktplatz, Caritasstas-Stand
Foto: cvka



Pantomimeaufführung der Caritas „Dement, aber ich bin immer noch dabei! Foto: cvka

Sport hilft den Demenzkranken

Aktionswochen „Von Sinn und Sinnen“

Am Weltalzheimertag starteten gestern auf dem Marktplatz die Karlsruher Aktionswochen „Von Sinn und Sinnen“ mit der Aktion „Konfetti im Kopf“. Die Themenwochen setzen sich intensiv mit Demenz und Alzheimer auseinander. Bis zum 25. November stehen Angehörige und Betroffene im Mittelpunkt. Sie können bei verschiedenen Einrichtungen wie der Caritas oder dem Pflegestützpunkt Baden-Württemberg Informationen einholen. „Rund 5 000 Karlsruher sind mittlerweile an Demenz erkrankt“, sagte Bürgermeister Klaus Stapf zum Auftakt. „Das Thema geht immer mehr Menschen an, je älter die Gesellschaft wird.“ Mittlerweile seien 40 Prozent der über 90-Jährigen erkrankt, so Stapf weiter. Noch nicht ganz so alt und dennoch dement ist der Mann von Renate Karle. Gemeinsam sind sie zum Marktplatz gekommen und sprechen mit Mitarbeitern

des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB). Um sie herum tanzen Clowns, junge Menschen tragen wahlplakatgroße Fotos des Künstlers Michael Hagedorn vor sich her. Hierauf sind lächelnde Alte abgebildet (...) „Mit dem heutigen Tag wollen wir Mut machen“, sagt Iris Tschukewitsch vom Seniorenbüro Karlsruhe. „Das Thema ist so schon ernst genug.“ Sie betont: Demenzerkrankte könnten durchaus noch fröhlich sein und Lebensqualität erleben. Tschukewitschs Ziel ist es, langfristig ein stadtweites Netzwerk aufzubauen, in dem sich alle Einrichtungen, die Erkrankten und Angehörigen helfen, organisieren können. (...)

Uta-Caecilia Nabert, BNN



Manfred Grich, Leiter der stationären Altenhilfe der Caritas spricht zum Weltalzheimertag auf dem Karlsruher Marktplatz



Impressionen zum Weltalzheimertag in Karlsruhe Foto: cvka

25 Jahre Obdachlosenspeisung in St. Franziskus

Pfarrer Thomas Ehret würdigt ehrenamtliches Engagement im Dammerstock

Im Anschluss an einen Dankgottesdienst in St. Franziskus mit Herrn stellvertretenden Dekan und Caritas-Aufsichtsratsvorsitzenden Erhard Bechtold würdigte Pfarrer Thomas Ehret, Leiter der Seelsorgeeinheit Nikolaus, das große und beständige ehrenamtliche Engagement in der Obdachlosenspeisung der Pfarrei St. Franziskus.

„Ich könnte mir vorstellen, dass sich Papst Franziskus heute bei uns sehr wohl fühlen würde!“, stellte Ehret aufgrund der Fürsorge des Pontifex für Obdachlose fest. „Mit der Obdachlosenküche St. Franziskus treffen wir eines seiner großen Anliegen!“

In einem Rückblick auf die Geschichte der Obdachlosenspeisung erinnerte Ehret an die Kapuziner, die lange Jahre in St. Franziskus gewirkt hatten und gemäß Ihrer Regel „wer an der Klosterpforte um Essen bittet, bekommt etwas“ in St. Franziskus zunächst ein belegtes Brot, Tee und manchmal auch

eine Suppe schenkten. Es gab keine festen Zeiten für eine Essensausgabe, keine Sitzgelegenheiten, nur die Ablage auf der Heizung im Flur. Manch einer verlangte statt etwas zu Essen den Pater Felix, einen alten Rückkehrer aus der Mission. Verlangt wurde in der Regel kein Beichtgespräch... der Pater hatte ab und zu auch mal eine Flasche Bier für die armen Kerle parat. Und das blieb natürlich in den entsprechenden Kreisen kein Geheimnis. Bruder Wendelin hat in späteren Zeiten die Essensausgabe etwas verbessert - er hat beispielsweise erste Sitzgelegenheiten organisiert und so lief das dann bis zur Auflösung des Klosters 1991.

Ab 1991 galt es umzudenken und es war schon eine grundlegende Entscheidung von Frau Hirschle und Pfarrer Rainer Klug, die Obdachlosenspeisung weiter führen zu wollen – erst wie die Kapuziner mit Broten und Tee, dann mit Unterstützung aus der Gemeinde durch Frau Schludi, Frau Westermann,

Frau Sittig und Frau Unger (verstorben) – der Keimzelle der heutigen Obdachlosenküche – es stand ja jetzt die alte Klosterküche zur Verfügung. Es wurden mehr Sitzgelegenheiten angeboten und es begann die Zeit der 5-Liter-Eto-Suppendosen. Organisation und Beschaffung hat Frau Hirschle übernommen und sie konnte weitere Helferinnen dazu gewinnen.

Im Jahr 2000 wurde Pfarrer Klug Weihbischof und er und Frau Hirschle verließen den Dammerstock. Die Leitung der Küche übernahm Frau Schludi für über 10 Jahre. In dieser Zeit wuchs die Zahl der Helferinnen - und auch die Zahl der Gäste. Die Zahl der Spender konsolidierte sich – Bäcker, Metzger, Privatpersonen unterstützen regelmäßig und dauerhaft diese Einrichtung.

Zwischenzeitlich ist die Leitung auf Frau Andrea Schoelle-Willmsen und Frau Silvia Burkardt übergegangen. Die beiden sind zuständig für die Organisation, die Einteilung der Helferinnen und den Einkauf. Keine leichte Aufgabe, denn man weiß ja nie, wie viele Menschen mit Hunger kommen und welche Probleme sie mitbringen.

Ehret bedankte sich herzlich dafür, dass das Anliegen der Kapuziner zum Anliegen dieser Pfarrei wurde. „Ich bin dankbar, dass sich immer Menschen gefunden haben und auch heute noch finden, die sich diesem Werk der Barmherzigkeit verschreiben – übrigens auch über Konfessionsgrenzen hinweg!“, so Ehret.

Hans-Gerd Köhler, 1. Vorsitzender des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.



Jubilare der 25 Jahre Obdachlosenspeisung St. Franziskus im Dammerstock, links unten der stellv. Dekan und Caritas-Aufsichtsratsvorsitzende Erhard Bechtold, rechts unten Pfarrer Thomas Ehret von der Seelsorgeeinheit Nikolaus, Hans-Gerd Köhler, 1. Vorsitzender des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. Foto: cvka

Einbruch in der Beiertheimer Tafel:

Tresor mit den Tageseinnahmen gestohlen



Foto: cvka

Die Mitarbeiter der Beiertheimer Tafel, einer Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., haben bei Dienstbeginn eine böse Überraschung erlebt. In der Nacht von Montag, den 10.10., auf Dienstag sind Diebe in den Beiertheimer Tafel-Laden eingedrungen

und haben den Tresor aus der Wand gebrochen. „Die Einbrecher sind über den Keller in den Laden eingedrungen, haben alle Spinde der Mitarbeiter aufgebrochen und die Büroeinrichtung auf der Suche nach Geld zerstört. Da sie den etwa 500 kg schweren Tresor mit dem Tagesumsatz nicht vor Ort öffnen konnten, haben sie ihn kurzerhand mitgenommen“, sagte Ronny Strobel, der Marktleiter der Beiertheimer Tafel. Noch am gleichen Tag wurde die Polizei von einem Spaziergänger im Wald zwischen Bulach und Beiertheim benachrichtigt, dass dort verstreut Dinge um einen aufgebrochenen Tresor lägen. Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe, meinte, dass sie noch Glück im Unglück gehabt hätten, da alle Schlüssel der drei Kühlautos auf dem Boden verstreut gelegen hätten, lediglich das Geld fehlte. „Das war bereits der zweite Einbruch und letztes Jahr im Februar wurde auch ein Kühlauto vom Parkplatz gestohlen, welches wir über

Spenden und Eigenmittel neu beschaffen konnten. Wir müssen uns jetzt Maßnahmen zur Videoüberwachung überlegen.“ Die Autos wurden vorsorglich bei Mercedes Benz der Fa. S&G untergebracht, da man nicht wusste, ob die Täter auch auf die Fahrzeuge aus waren. Daher wird am Mittwoch und wohl auch an den Folgetagen das Warenangebot in der Tafel geringer ausfallen müssen, da man erst nach und nach die Autos wieder einsetzen sowie das Büro nutzen kann.

Wer die Beiertheimer Tafel mit einer Spende unterstützen möchte, hier die Angaben:

Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
IBAN: DE17 6602 0500 0001 7417 00
BIC / SWIFT: BFSWDE33KRL
Stichwort: „Beiertheimer Tafel“

Für den Erhalt einer Spendenquittung ist die Nennung der Adresse auf dem Überweisungsträger dringend erforderlich.

Deutlich mehr Flüchtlinge in der Migrationsberatung

Caritas und Diakonie am Limit



Infolge der seit 2014 angespannten Flüchtlingssituation hat die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderung (MBE) einen enormen Anstieg an Fallzahlen zu verzeichnen. Bei der MBE, einem Dienst des Ökumenischen Migrationsdienstes (ÖMD) in gemeinsamer Trägerschaft von Caritas und Diakonie, sammeln sich nun immer mehr Flücht-

linge, vorzüglich aus Syrien, die u.a. im Übergangwohnheim der Stadt Karlsruhe untergebracht sind.

Zu den bisherigen Migranten, wie EU-Bürger und Spätaussiedler, die sich von der MBE u.a. in aufenthalts- und sozialrechtlichen Fragen, zu den Möglichkeiten einer Einbürgerung und den Aussichten einer beruflichen Anerkennung beraten lassen, kommen nun viele Flüchtlinge, die mit einem großen Beratungsbedarf und mit einem erheblichen Mehraufwand, - eine Verständigung ist meist nur über Dolmetscher möglich – mitbetreut werden müssen. Dies führt zu längeren Wartezeiten bei

den Kunden und damit zu mehr Unzufriedenheit auf allen Seiten. „Die Lage wird sich längerfristig noch verschärfen“, ist sich Iria Villhauer, Teamleiterin des ÖMDs, sicher. „Da man das Problem auf Bundesebene erkannt hat, werden derzeit u.a. Gespräche zwischen den Wohlfahrtsverbänden und dem Bund geführt, um eine Lösung zu erarbeiten.“, sagt Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe. Es werde derzeit über eine Mittelerrhöhung nachgedacht, um die Deputate für die MBE-Stellen aufzustocken.

Angebote und Informationen für Menschen mit Migrationshintergrund:
www.caritas-karlsruhe.de/migration

Großer Besucherandrang beim Caritas-Fachtag „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“

„Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ ist das Caritas-Jahresthema 2016. Der Caritasverband Karlsruhe e.V. hat sich dieses sozialpolitisch hochbrisanten Themas angenommen und zu



Claus-Dieter Luck, Einrichtungsleiter des Beratungszentrums Caritashaus spricht vor Publikum **Foto: cvka**

einem Fachtag in das Gemeindezentrum St. Peter und Paul in Mühlburg eingeladen. Einen ganzen Nachmittag wurde das Thema auf unterschiedlichen Ebenen behandelt. Nach einer Begrüßung der Teilnehmer und Gäste durch Hans-Gerd



Gerda Hauser, Einrichtungsleiterin des Kinder- und Familienzentrums Sonnensang mit Auszubildenden der Fachschule für Sozialpädagogik Agneshaus **Foto: cvka**

Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. und eines Grußwortes von Kerstin Safian, der Leiterin des Seniorenbüros der Stadt Karlsruhe, übernahm Prof. Dr. Klaus Baumann, Direktor des Arbeitsbereiches Caritaswissenschaft und christliche Sozialarbeit der theologischen Fakultät der Universität Freiburg, das Wort und stellte in seinem Vortrag vor, was Generationengerechtigkeit alles beinhaltet und wieso diese für den sozialen Zusammenhalt einer Gesellschaft unabdingbar ist. Welche Strategien können die Politik, die Wohlfahrtsverbände, Kirchen und andere Organisationen dem demographischen Wandel entgegensetzen, damit der soziale Friede zwischen den Generationen gewahrt bleibt und Gerechtigkeit der Verteilung von Lebenschancen, materiellen Ressourcen und Lebensqualität unter den Generationen besteht. Zentraler Aspekt ist dabei die Nachhaltigkeit, soll heißen, die Gerechtigkeit zwischen den heutigen und künftigen Generationen, zwischen Jung und Alt, zwischen Eltern und Kinderlosen. Politisch heißt das, die gesetzliche Rentenversicherung zukunftsfähig zu machen. Für die Kirchen und die Caritas bedeutet es zivilgesellschaftliches Engagement zu stärken, die Begegnung zwischen Jung und Alt zu fördern und auf der Ebene des Gemeinwesens über Quartiersmanagement und ehrenamtliches Engagement den sozialen Nahraum zu stärken. Anschließend hatten die etwa 130 Teilnehmer die Möglichkeit, darüber zu diskutieren.



Claus-Dieter Luck, der Einrichtungsleiter des Beratungszentrums Caritashaus, leitete dann zum „Markt der Möglichkeiten“ über, in dem sich die Kinder-, Jugend-, Familien- und Senioreneinrichtungen der Caritas Karlsruhe und andere Gruppierungen aus Karlsruhe mit ihren generationsübergreifenden Projekten präsentierten und mit den Besuchern ins Gespräch



Generationsprojekt „Hochbeetbepflanzung“ Jugendlicher von St. Hildegard für Senioren in St. Franziskus **Foto: cvka**

kamen. Für die musikalische Umrahmung sorgte das Jugend-Klarinettenensemble Mühlburg. Ein kulturell-sportlicher Abschluss bot das Generationen-Steptanzprojekt „Generationen in Bewegung“, bei dem Jung und Alt in vollendeter Choreographie rhythmische Klänge mit den Füßen erzeugten. Eine gelungene Umsetzung von Generationengerechtigkeit, die auch noch Spaß machte!

„Generationen in Bewegung“

Das Familienzentrum Caritashaus suchte Mittänzer für ein Steptanzprojekt.

Auf der Grundlage des diesjährigen Caritas-Jahresthema, in dem es um die Grundlage eines sozialen und gerechten Miteinanders in und zwischen den Generationen geht, hat das Familienzentrum Caritashaus folgende Devise ausgerufen: „Wetten, dass wir Tänzerinnen und Tänzer aller Altersstufen auf die Bühne bekommen!“ In einem Steptanzworkshop für Jung und Alt konnten Interessierte aller Generationen teilnehmen, die

Spaß am „Musizieren mit den Füßen“ haben. Eine professionelle Steptanztrainerin hat das Projekt durchgeführt und die Tänzer konnten ihre Choreografie beim Fachtag „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ einem würdigen Publikum vorstellen.

BNN

„Generationen in Bewegung“, ein Steptanzprojekt des Familienzentrums Caritashaus, **Foto: cvka**



Weihnachtstütenaktion mit 6000 Exemplaren gestartet



Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. (2. v.l. im Modehaus Schöpf bei dem Start der Weihnachtstütenaktion, Foto: cvka

Weihnachtszeit ist Geschenke-Zeit.

Damit sich auch bedürftige Menschen über ein Geschenk freuen können, starteten das Diakonische Werk, der Cari-

tasverband und das Stadtmarketing gestern wieder ihre Aktion „Weihnachtstüte“.

„Zu Beginn der Adventszeit passt das Motto ‚Freude schenken‘ besonders gut“, meint Melitta Büchner-Schöpf, Inhaberin des Modehauses Schöpf am Marktplatz. Pfarrer Dieter Stoll, Direktor des Diakonischen Werks, betont wie wichtig es ist, Menschen zu helfen, die am Rande der Gesellschaft stehen.

„Es werden jedes Jahr 8 000 Tüten verteilt, etwa 6 000 werden gefüllt wieder

abgegeben“, erklärt Caritas-Vorstand Hans-Gerd Köhler. „Mitarbeiter von Diakonie und Caritas werden die Tüten dann persönlich an Bedürftige überreichen.“ Jedes Jahr übernehmen auch die Schüler der Hebel-Realschule eine Anzahl der Weihnachtstüten: „Im Durchschnitt beteiligt sich jeder zweite Schüler“, sagt Verbindungslehrer Lars Broß. Dabei kommt man auf 200 Tüten.

Sinnvoll ist es, die Tüten mit haltbaren Lebensmitteln, Keksen oder auch Hygieneartikeln zu füllen. Die gefüllten Tüten können bis zum 4. Dezember unter anderem in den Modehäusern Schöpf sowie Nagel in Durlach sowie in allen evangelischen und katholischen Pfarrämtern abgegeben werden.

Nähere Informationen gibt es auch unter www.diakonisches-werk-karlsruhe.de

Die Caritas-Schuldnerberatung informiert über das Basiskonto

Für die meisten Menschen ist es heute eine Selbstverständlichkeit: der Besitz eines Girokontos. Sie nutzen es, um Daueraufträge zu erteilen, Überweisungen zu tätigen oder mittels einer Bankkarte Geld am Automaten zu holen. Menschen in Überschuldungssituationen, ohne festen Wohnsitz oder Flüchtlingen konnten Banken in der Vergangenheit ein Girokonto verweigern und trugen damit nicht gerade zur Verbesserung ihrer bereits schon kritischen Lebenssituation bei. „Deshalb haben die Schuldnerberatungs- und Verbraucherschutzstellen seit zwanzig Jahren das Recht auf ein Girokonto für jedermann gefordert“, sagt Claus-Dieter Luck, Einrichtungsleiter des Beratungszentrums Caritashaus.

Seit Juni 2016 ist nach einer Richtlinie der Europäischen Union das Zahlungskontengesetz ZKG endlich eingeführt worden. Damit werden die Banken nun verpflichtet, jedem Verbraucher mit einem rechtmäßigen Aufenthalt in der Europäischen Union ein Basiskonto einzurichten oder schriftlich die Ablehnung eines solchen zu begründen. „Nach Jah-

ren der Debatte ist dies ein Meilenstein im Verbraucherschutz“, sagt Martin Langenbahn, Teamleiter der Caritas-Schuldnerberatung. „Die Verbraucher können nun erstmals bei den Banken direkt ein Basiskonto beantragen oder auf der Homepage der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin ein Antragsformular runterladen und ausfüllen. Gehen die Kunden damit zur Bank, muss diese ihnen nun den Eingang schriftlich bestätigen. Auch können die Banken nur in engen, vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Grenzen die Gewährung eines Basiskontos ablehnen“, führt Langenbahn weiter aus. Der Vorteil ist, dass bei diesem Basiskonto grundlegende Funktionen garantiert sind, beispielsweise Ein- und Auszahlungen tätigen, Lastschriften einräumen, Überweisungen und Daueraufträge machen, mit einer Bankkarte Abhebe- und Zahlungsfunktionen durchführen. Auch ist es für die Banken schwieriger ein Basiskonto als ein übliches Girokonto zu kündigen. „Leider erleben wir immer wieder, dass manche Banken die Gebühren der Kon-

toeinrichtung oder –führung dermaßen anheben, dass der Kunde von einem solchen Basiskonto dann absieht.“, so Langenbahn.

Verbraucherschutzstellen haben diesbezüglich reagiert und bestimmte Banken abgemahnt. Es sieht derzeit so aus, dass angemessene Gebühren in Einzelfällen vor Gericht erstritten werden müssen. „Es wäre angebracht, wenn alle Banken die soziale Last teilen würden und nicht einen negativen Wettbewerb untereinander austrügen, die finanzschwachen Kunden zu verprellen. Nachdem die Steuerzahler enorme Beiträge zur Bankenrettung gezahlt haben, ist den Banken durchaus das Basiskonto für einen bestimmten Kundenkreis zuzumuten.“, meint Langebahn.

Da viele Menschen noch gar nicht wissen, dass es ein Gesetz für ein Basiskonto gibt, ist es wichtig, darauf hinzuweisen. Die Schuldnerberatung der Caritas kann darüber Auskunft geben oder bei der Antragsstellung helfen.

Info: Martin Langenbahn, Tel: (0721) 91243-35
Karlsruher Kind

„Der geheimnisvolle Bannfluch“

Erste Lesenacht im Familienzentrum Caritashaus



Autor Edgar E. Nimrod liest aus seinem Buch „Der geheimnisvolle Bannfluch“, Foto: cvka

Es war bereits dämmerig, der Punsch (autofahrerfreundlich) duftete und die Kerzen strahlten eine gemütliche Atmosphäre aus. Der gelungene Hintergrund für eine absolute Premiere in der Angebotspalette

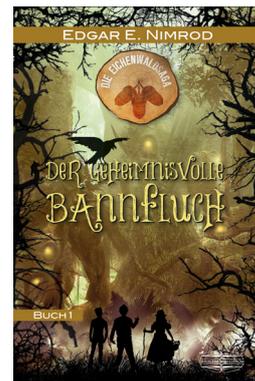
des Familienzentrums: An einem Herbstabend in der Begegnungsstätte die erste Lesenacht statt. Im Zentrum der Veranstaltung stand das erste Buch der Eichenwaldsaga „Der geheimnisvolle Bannfluch“. Der Autor Edgar E. Nimrod beschränkte sich dabei nicht, spannende Teile aus seinem Werk vorzulesen und zu erzählen. Er gab auch einen höchst interessanten Einblick in die Entstehungsgeschichte dieses Jugendromans. Wie nah er an seinem Publikum dran war, zeigte sich dann in der Pause: Die Besucherinnen und

Besucher, zu denen in erster Linie Kinder und Jugendliche, aber auch interessierte Eltern und Großeltern gehörten, hatten die Möglichkeit, ganz ungezwungen mit

dem Autor ins Gespräch zu kommen und sich das soeben erstandene Werk mit ganz persönlichen Worten signieren zu lassen.

Der gelungene Abend endete mit einem Fragezeichen, zumindest was den „Bannfluch“ anbelangt: Einen konkreten Abschluss hat der Roman (noch) nicht und die jugendliche Leserschaft bleibt in Spannung. Edgar E. Nimrod nahm jedoch die wichtigste Frage vorweg mit den Worten „Es geht weiter...“.

Vielleicht dürfen wir uns also nicht nur auf das im März erscheinende zweite Buch sondern auch auf eine weitere Lesenacht im Familienzentrum freuen.



Kunst in Alb-Südwest fördert Beiertheimer Tafel

Die mittlerweile 6. Benefizveranstaltung der Seelsorgeeinheit Alb-Südwest zu Gunsten der Beiertheimer Tafel fand vom 11. bis 13. November 2016 im Hermann-Jung-Haus statt. Eröffnet wurde das Wochenende unter Federführung des kath. Bildungswerks St. Elisabeth und des „AK Tafelladen“ der Kirchengemeinde Alb-Südwest St. Nikolaus am 11. November mit einer Vernissage. Zu sehen waren Quilts von Annette Bamberger, Malerei von Raimund Zervas und Carole Köhler, Fotografien von Kai Wintergreen und Plastiken von Fritz Schmalacker. Bei dem musikalisch umrahmten Abend wiesen Gemeindefereferentin Ingrid Bausch und die Marktleiter der Beiertheimer Tafel, Ronny Strobel und Ralph Beck, auf die wichtige Rolle der Beiertheimer Tafel in der Armutsbekämpfung hin. Beim Benefizkonzert am 12. November konnten die zahlreichen Besucher die Aufführungen eines Holzbläusers und eines Piano-Sextetts, eines Mandolinen-Ensemble und einer Handglocken-Gruppe genießen.

Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe, dankte den Veranstaltern und den Künstlern für das hervorragende Programm. Mittlerweile sei das Benefiz-Wochenende zugunsten der Beiertheimer Tafel aus der Karlsruher Kulturszene nicht mehr wegzudenken. Beide Veranstaltungen waren wieder mit viel Engagement vorbereitet worden

und zeigten hohes künstlicheres Niveau. Die Leiterin des Bildungswerks, Frau Dr. Christine Winterwerber, dankte allen Akteuren für ihr wichtiges Engagement für eine gute Sache. Pfarrer Thomas Ehret führte an beiden Veranstaltungstagen in das Programm ein und bedankte sich für das große Engagement des Bildungswerks und des AK Tafelladens.



Dr. Christine Winterwerber, Ingrid Bausch, Ralph Beck, Ronny Strobel und Pfarrer Thomas Ehret zeigten sich sehr zufrieden mit der Resonanz der Besucher des Benefiz-Konzerts. Foto: cvka

Gesucht wird die „gute Seele der Hausgemeinschaft“

Caritas macht Jobangebote für Wiedereinsteiger(innen)

Sie gestalten die Tagesstruktur in einer Hausgemeinschaft der Caritas-Seniorenzentren „St. Franziskus“ und „St. Valentin“, nehmen die Wünsche der Bewohner wahr und helfen bei deren Umsetzung und sie feiern gemeinsam mit den älteren, pflegebedürftigen Menschen Feste in der vertrauten Runde. Alltagsbegleiter sind die „guten Seelen“ einer Hausgemeinschaft. Sie bilden gemeinsam mit den Pflegekräften das Rückgrat einer qualifizierten Versorgung von Menschen in den Caritas-Seniorenzentren.

„Wir suchen Menschen, die in Familien das Zusammenleben organisieren können und Initiative ergreifen“, meint Maren Landow-Hollstein, Leiterin des Caritas-Seniorenzentrums St. Valentin. In der modernen Einrichtung in Daxlanden arbeiten die Alltagsbegleiter in Hausgemeinschaften mit jeweils 12 Bewohnern. Dort sind sie für die pflegebedürftigen Erstansprechpartner, besprechen mit den älteren Menschen den gemeinsamen Plan für den Tag, kochen für sie und lassen sich gerne auch unterstützen, wenn beispielsweise eine ältere Dame endlich mal wieder selbst die Bratensoße anrühren oder die Suppe abschmecken möchte.

„Mit unserem Pflegekonzept wollen wir die Sinne der Bewohner ansprechen“, erklärt Michael Kaul, Leiter des Caritas-Seniorenzentrums St. Franziskus



Das gemeinsame Kochen mit den Bewohnern zählt zu den Aufgaben der Alltagsbegleiter. Foto: cvka

in der Südweststadt, direkt gegenüber dem „neuen Vinzenz“. Wenn ein älterer Mensch aufgrund der Pflege sein Zuhause zurücklassen müsse, dann heiße das nicht, dass er seine Kompetenzen verliere, so Kaul. Wenn nach dem gemeinsamen Frühstück im Wohnzimmer der Hausgemeinschaft in der Küche nebenan die Kochdeckel klappern würden und bald der Duft von Gekochtem oder Gebratenem in der Luft liege, dann erinnere das an frühere Zeiten.

Mit der Zeit lernen die Alltagsbegleiter die Vorlieben ihrer Bewohner kennen und erfahren auch, was ihnen nicht so gefällt. Sie kennen die Geburtstage ihrer Bewohner und wissen, welcher Kuchen dann am besten gebacken werden soll. Sie animieren die älteren Menschen zum Singen ihrer Lieblingslieder und staunen

auch schon mal, wenn sie beim gemeinsamen Spielen den „Kürzeren“ ziehen. Sie bügeln im Wohnzimmer die Bluse der älteren Dame, die sich gerne chic macht, wenn sie aus ihrem Zimmer kommt und wissen, wo sie beim Reinigen des Zimmers die kleinen Verpackungen der so heiß geliebten Schokolädchen findet. Mit ihrem Wissen unterstützen die Alltagsbegleiter durch die Grundpflege die Pflegefachkräfte und sorgen sich um ihre Schützlinge. Ein gut durchdachtes Betreuungs- und Pflegekonzept, die Unterstützung durch Kollegen und die Begleitung durch eine qualifizierte Leitung sorgen dafür, dass sich diese „Allrounder“ auf Teamarbeit verlassen können. Die Ausbildung zum Alltagsbegleiter, eine dreimonatigen Qualifizierung mit Caritas-Zertifikat, vermittelt die Caritas selbst. Den Verantwortlichen kommt es mehr auf die Grundhaltung, das Gespür und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung an. „Eigentlich suchen wir die ‚Leiterin eines kleinen Familienunternehmens‘, die gelernt hat, das Familienleben zusammenzuhalten“, stellt Kaul fest und Landow-Hollstein bekräftigt: „Ein guter Job für Wiedereinsteiger.“ Wer sich für die Tätigkeit als Alltagsbegleiter interessiert, kann sich gerne mit Maren Landow-Hollstein oder mit Michael Kaul in Verbindung setzen.

Hans-Gerd Köhler, Kirchenzeitung

„Von drauß vom Walde komm ich her...“

Adventswerkstatt im Familienzentrum Caritashaus

Traditionell öffnet das Familienzentrum vor der Adventszeit seine Pforten für einen ausgiebigen Bastelnachmittag. So auch in diesem Jahr, als sich 29 Erwachsene und 34 Kinder im Caritashaus einfanden, um Dekoration und kleine Geschenke für Weihnachten herzustellen. Da gab es wieder das beliebte „Holzangebot“, bei dem sich kleine Baumstämmchen unter den geschickten Händen zu niedlichen Wichtelmännern verwandelt haben. Ein neues Highlight boten zarte dreidimensionale Transparentsterne, die sich aus einfachen But-

terbrottüten blitzschnell herstellen lassen. An einem weiteren Tisch konnten die Teilnehmer hübsche Grußkarten und filigranen Baumschmuck anfertigen. So war für jeden Geschmack etwas dabei.

Erstmals gab es ein „Gastangebot“: Unter der Leitung einer Filzkünstlerin konnten die teilnehmenden Familien flauschige Sitzkissen herstellen. Ziel war es, in diesem Zusammenhang auf das Integrative Kunstprojekt aufmerksam zu machen, welches im Rahmen des Projektes „Nah an Menschen von weit weg“ stattfindet.



Holzwickelmännchen, Foto: cvka

Bei den vielfältigen Bastelangeboten ist es oftmals nicht leicht, sich zu entscheiden, wo man zuerst anfängt. Doch Dank des umfangreichen Materialangebotes und der Organisation durch die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen kam keiner zu kurz. Und so wundert es nicht, dass es am Ende wieder hieß: „Schade, schon vorbei... aber es war toll!“

Nicht nur Schwarz-weiß – Vielfalt in der Kita

Eine Ausstellung zum Thema Alltagsrassismus und Empowerment

Unsere Gesellschaft verändert sich. Für viele ist der Wandel verbunden mit Angst. Angst vor dem Unbekannten und Fremden. Ausgrenzung auf Grund der Hautfarbe, Religion oder Herkunft sind an der Tagesordnung. Das bekommen auch schon die Kleinsten zu spüren. Bereits im Kindergarten fallen Sätze wie: „Du darfst nicht mitspielen, weil du Schwarz bist!“

Das Kinder- und Familienzentrum Son-

nensang, eine Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., hat sich deshalb gemeinsam mit Vertreterinnen des Elternbeirats und der Interessensgemeinschaft „Empowerment! KA“ des Themas angenommen. Sie haben eine öffentlich zugängliche Ausstellung in den Räumen des Sonnensangs organisiert. Mit Hilfe von Foto, Film und Realien soll die Ausstellung einerseits auf Rassismuserfahrungen von Kindern aufmerk-



Spielzeug aller Ethnien im Kinder- und Familienzentrum Sonnensang. Foto: cvka

sam machen. Andererseits werden Möglichkeiten des Empowerment – der Selbststärkung – für Kinder mit Rassismuserfahrungen aufgezeigt. Kritisch, ironisch, zum Anfassen und

Mitmachen werden diese Themen für Kinder und Erwachsene erfahrbar gemacht.

Im Vorfeld wurden die pädagogischen Fachkräfte in einer hausinternen Fortbildung über zwei Tage zum Thema sensibilisiert. Fortbildung und Ausstellung als Gesamtkonzept sollen in Zukunft auch in anderen Kitas gezeigt werden.

Die Eröffnung der Ausstellung findet am 18.11.2016 um 17 Uhr für geladene Gäste statt.

Ab dem 19.11. bis zum 23.12.2016 ist die Ausstellung geöffnet für jeden von Montag bis Freitag von 10-16 Uhr im Foyer des Kinder- und Familienzentrums Sonnensang, Moltkestr. 5, 76133 Karlsruhe.



19.11. - 23.12.16
Nicht nur Schwarz-weiß
 Vielfalt in der Kita
 Eine Ausstellung zum Thema Alltagsrassismus und Empowerment
 Foyer Kinder- und Familienzentrum Sonnensang | Moltkestraße 5 | 76133 Karlsruhe
 Mo. - Fr. 10-16 Uhr | Eröffnungsgottesdienste 18.11. und 20.11. 10-16 Uhr

Caritas-Jugendgästehäuser formulieren Ziele für 2017

Ähnlich den weiteren Einrichtungen des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. formulierten auch die Leitungen der Caritas-Jugendgästehäuser St. Hildegard und Kettelerheim zusammen mit der Abteilungsleitung und dem Vorstand ihre Ziele für das Jahr 2017.

Bei dem Ziel- und Planungsgespräch am 23. November in der Caritas-Verbandszentrale waren die Sanierungspläne für die Jugendgästehäuser ein wichtiger Schwerpunkt. Beide Häuser sind - was die Bausubstanz betrifft - mittlerweile in die Jahre gekommen und haben teilweise erheblichen Sanierungsbedarf. Bei der näheren Auseinandersetzung mit den Gebäuden in Zusammenhang mit den Sanierungsplänen und unter Berücksichtigung des Bedarfs für ein zeitgemäßes Angebot Jugendwohnen, stellte sich bald die Frage, ob ein Ersatzneubau für beide Häuser nicht die bessere



Sie planen die Zukunft der Jugendgästehäuser: Abteilungsleiter Markus Bentele, Leiterin Valentina An und ihre Stellvertreterin Barbara Rudolph (beide St. Hildegard), Leiterin Ermelinde Alexander (Kettelerheim) und 2. Vorstand Christian Pflaum (Vlnr.) Foto: cvka

Alternative wäre? Dies wäre auch der ausdrückliche Wunsch aller Verantwortlichen. Zur Realisierung benötigt man jedoch ein geeignetes Grundstück, da ein geeigneter Neubau an beiden vorhandenen Standorten nicht realisierbar ist. Da wir dieses Grundstück noch nicht gefun-

den haben, ist noch völlig offen, wohin die Reise in Sachen „Bauplanung im Jugendwohnen“ gehen wird. Eine Entscheidung Ersatzneubau oder Sanierung muss relativ bald im neuen Jahr fallen, da die bereits eingestellten Fördergelder auch nicht ewig zur Verfügung stehen.

Durch die Konzentration von Berufsschulen in Karlsruhe ist eine hohe Nachfrage auswärtiger Gäste in beiden Häusern zu verzeichnen. Ziel der Jugendgästehäuser ist es, jungen Menschen unabhängig von Nationalität, Geschlecht und sozialer Stellung, im Verlauf ihrer Ausbildung eine Unterkunft mit Verpflegung und sozialpädagogischer Begleitung zu bieten. Mit ausgewogenem Essen, vielen Bildungs- und Freizeitangeboten und guter sozialpädagogischer Begleitung soll den Jugendlichen ein altersgerechter, schöner Aufenthalt in Karlsruhe ermöglicht werden.

Die Vorweihnachtszeit wird eingeläutet

Jung und Alt backen zusammen Weihnachtsplätzchen

Unter dem Motto „Wir backen nach Omas Weihnachtsplätzchenrezepten“ haben junge Menschen aus dem Jugendgästehaus St. Hildegard zusammen mit Senioren des Caritas-Seniorenzentrums St. Franziskus Plätzchen gebacken.

Jung und Alt haben an einem Nachmittag leckere Plätzchen aus vorbereiteten Teigsorten ausgestochen, gemeinsam bunt dekoriert und schließlich gebacken. Dabei konnten sie sich an einem vielseitigen Sortiment an weihnachtlichen Ausstechformen erfreuen.

Mit der Aktion sollen Jugendlichen und älteren Menschen die Möglichkeit zur

Begegnung und zum Austausch in einer fröhlichen und entspannten Atmosphäre gegeben werden.

Nutznießer der vielen Butterplätzchen und Vanillekipferl waren die Bewohner von St. Hildegard und St. Franziskus. Die Mitwirkenden hatten natürlich das Vorrecht der Erstverkostung der Kekse, die unisono für hervorragend befunden wurden.

2016 war das Plätzchenbacken bereits die zweite Begegnung zwischen den Senioren von St. Franziskus und den Jugendlichen von St. Hildegard. Im Rahmen der Caritas-Kampagne „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“

wurde in einem Generationenprojekt bereits im Frühsommer im Garten von St. Franziskus Hochbeete mit Kräutern und Blumen angelegt.



Jung und Alt backen Weihnachtsplätzchen, Foto: cvka

Nikolausaktion für Flüchtlingskinder der Verfahrens- und Sozialberatung



Nikolausaktion für Kinder in der Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge an der Landeserstaufnahmeeinrichtung in der Felsstraße, Foto: cvka

Zum Nikolaus durften die Kinder von Flüchtlingen der Landeserstaufnahmestelle in der Felsstraße T-Shirts gestalten und mit ihrem Namen bemalen. Die Aktion fand als Abschluss des Qi Gong Projekts für Flüchtlinge statt.

Die Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge (VSB), eine Einrichtung in gemeinsamer Trägerschaft von Caritas und Diakonie in Karlsruhe, bietet Beratung in Asylfragen und sozialen Belangen für Geflüchtete in den Landeserstaufnahmestellen in Karlsruhe an. Darüber hinaus gibt es verschiedene Gruppenange-

bote für die Flüchtlinge, die oft untätig auf ihr Asylverfahren warten. Ein Angebot ist das Qi Gong Projekt von Anke Geiger, die mit Kindern und Frauen Bewegungs-, Meditations- und Konzentrationsübungen zum Stressabbau macht. „Bei dem wöchentlichen Treffen in einer großen Halle haben die Eltern die Möglichkeit sich nebenan durch uns beraten zu lassen, während die Kinder sportlich betreut werden. Das ist für beide eine gute Sache, da in dieser Zeit Raum für die Eltern ist und diese sich auf ihre Probleme konzentrieren können.“, sagt Sebastian Lemke, Teamleiter der VSB in

der Felsstraße.

Zum Nikolaus wurde der Fokus ganz auf die Kinder gelegt, die mit Unterstützung des Stadtjugendausschusses und ehrenamtlichen Studenten vom KIT T-Shirts bemalen konnten. Diese wurden dann feierlich zum Trocknen ausgestellt und können in den nächsten Tagen von den Kindern abgeholt werden. Gespendet wurden die T-Shirts vom Modehaus Schöpf in Karlsruhe. Auch im nächsten Jahr soll das Qi Gong Projekt weitergeführt werden.

Die **VSB sucht sportliche Ehrenamtliche** für ihre Sportprojekte für Flüchtlinge

- ❑ **Fußballprojekt** in der Soccerhalle „Europa Arena“, Daimlerstraße 13, 76185 Karlsruhe. Zweimal pro Monat wird mit Flüchtlingen zusammen trainiert.
- ❑ **Gymnastikprojekt** im Christian-Griesbach-Haus, Sophienstraße 193, 76185 Karlsruhe, für Flüchtlinge, die aufgrund körperlicher Einschränkungen nicht an regulären Sportprogrammen teilnehmen können.

Kontakt:

Sebastian Lemke, Tel. 0151-1886 4509
E-Mail: s.lemke@caritas-karlsruhe.de

**Viele Weihnachtsaktionen für die Beierheimer Tafel
Ein Dankeschön an alle Unterstützer und Spender**

Weihnachten ist traditionell eine besinnliche Zeit. In unseren Breiten sorgen Kälte und lange Dunkelheit dafür, dass die Menschen innehalten und im Kreise ihrer Liebsten verbringen möchten. Weihnachten ist aber auch eine stressige Zeit: Jahresabschlüsse müssen gemacht, Geschenke gekauft und Plätzchen gebacken werden. Wie jeder andere Laden auch möchte die Beierheimer Tafel ihren Kunden zur Weihnachtszeit besondere Angebote bieten, mit dem Unterschied, dass die Angebote auf Spenden basieren und die Kunden ein sehr enges Budget haben. Damit das Angebot der Nachfrage gerecht wird, ist die Beierheimer Tafel auf Spender angewiesen, besonders auch in der Weihnachtszeit. Lokale Firmen haben deshalb gemeinsam mit der Beierheimer Tafel Weihnachtsaktionen durchgeführt, die den Tafelkunden und ihren Kindern zugute kommen. Hier möchten wir einige nennen:



Weihnachtsbaum bei real Foto: cvka

Die real,- SB-Warenhaus GmbH in Karlsruhe-Bulach hat einen festlich geschmückten Weihnachtsbaum aufgestellt, an dem Kinderwünsche im Geldwert von maximal 25 Euro hängen. Die Kinder der Kunden der Beierheimer Tafel konnten auf Kärtchen ihre Wünsche schreiben. Jeder Kunde kann ein Kärtchen abnehmen, die Ware kaufen und bei real,- abgeben. Die Wünsche auf den übrig gebliebenen Kärtchen werden von real,- gestellt. Vor Weihnachten werden dann alle „real“ gewordenen Wünsche unter den Weihnachtsbaum im Tafeladen gelegt und in einer feierlichen Aktion

erhält jedes Kind sein ersehntes Weihnachtsgeschenk.



Weihnachts-Café bei Adler, Foto: cvka

Der Adler Modemarkt hat in der Vorweihnachtszeit ein Café für seine Kunden eingerichtet, bei dem sie sich in weihnachtlicher Atmosphäre entspannen und genießen können. Der Erlös der verkauften Kuchen und Getränke geht an die Beierheimer Tafel. Mitarbeiter beider Geschäfte teilten sich die Arbeit des Servierens und Backens. Letzteres wurde



Mitarbeiter der Beierheimer Tafel und vom nahkauf laden die Waren der Tütenaktion ein, Foto: cvka

unterstützt durch die kostenlose Lieferung von Kuchen durch die Bäckereien Glutsch in Neureut und Nussbaumer in Waldbronn. Die REWE und nahkauf Filialen haben im Rahmen der jährlichen REWE Tütenaktion „Gemeinsam Teller füllen!“ für die Tafeln bundesweit Tüten gespendet. Viele lokale Filialen haben die gespendeten Tüten der Beierheimer Tafel für ihre Kunden übergeben.

Dass diese Aktionen auch erfolgreich wurden, hing damit zusammen, dass bei vielen Aktionen die Mitarbeiter der Beierheimer Tafel vor Ort waren und die

Menschen, die zum Spenden aufgefordert wurden, informieren und ihre Fragen beantworten konnten. Das schafft Vertrauen und wird von den Menschen geschätzt!

Auch sind viele Firmen bereit, die punktuell stattfindenden Aktionen im kommenden Jahr auszuweiten und gemeinsam mit der Beierheimer Tafel Konzepte zu entwickeln, die nachhaltig sind und den Tafelkunden auch im laufenden Jahr zugute kommen.

Die Marktleiter Ronny Strobel und Ralph Beck bedanken sich an dieser Stelle im Namen des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. und ihrer Kunden für die Unterstützung in Form von Waren, Geldwerten oder Mitarbeit von vielen Menschen und Organisationen und das entgegengebrachte Vertrauen.

DANKE!

Wenn Sie uns auch 2017 unterstützen möchten, dann spenden Sie bitte auf das Konto des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE17 6602 0500 0001 7417 00
BIC / SWIFT: BFSWDE33KRL
Stichwort: „Beierheimer Tafel“



Bereichernde Begegnungen im Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus trotz eines Altersunterschiedes von über 70 Jahren

Menschen im sogenannten vierten Lebensalter haben in der Regel nicht viele Kontakte mit Kindern. Das Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus, eine Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., wirkt dem entgegen, indem Angehörige beider Generationen sich bei verschiedenen Veranstaltungen begegnen und austauschen können. Dadurch werden die älteren Menschen in ihrem Gefühl gestärkt, Teil des sozialen Umfelds und damit der Gesellschaft zu sein. Kontinuierlicher Kontakt zwischen Jung und Alt ist kognitiv und emotional anregend.

Daher gibt es zwischen dem Kindergarten St. Michael in Beiertheim und St. Franziskus regelmäßige Zusam-

mentreffen. Zuletzt besuchten die Kinder zusammen mit ihren Erzieherinnen die Bewohner der stationären Hausgemeinschaften und der Tagespflege von St. Franziskus. Gemeinsames Singen und eine vorweihnachtliche Bewirtung lockerten die Atmosphäre auf. „Die Senioren sind gerührt und sehr dankbar für diese Kontakte und sehen sie als große Bereicherung an. Man kann die Freude auf ihren Gesichtern sehen.“, sagt Michael Kaul, Einrichtungsleiter von St. Franziskus. Abschließend durften die Kinder Mitarbeitern und Ehrenamtlichen nach einem Segenswunsch ein Ölkreuz überreichen, als Dank für ihr Engagement für alte und kranke Menschen.

Diese gemeinsame Aktivität zwischen

den Generationen reiht sich in das diesjährige Caritas-Jahresthema „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ ein, bei der es unter anderem um das Zusammenwirken von Jung und Alt und den Zusammenhalt zwischen den Generationen geht.



Segnung, Foto: cvka

Caritas-Quartiersmanagerin organisiert den ersten lebendigen Adventskalender in Daxlanden



Adventstürchen Kita Thomas-Morus in Daxlanden Foto: cvka

Bei einem lebendigen Adventskalender treffen sich Menschen vor Plätzen, Vereinen, Türen, Fenstern oder Garagentoren, um gemeinsam durch Lieder, Geschichten, Gebete auf Weihnachten vorzubereiten. Lichter, Bilder und Musik laden dazu sein helfen, in Weihnachtsstimmung zu kommen. Die Treffen dauern etwa 20 Minuten und werden lokal organisiert.

Michaela Roth, Quartiersmanagerin im Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin,

hat sich 2016 dieser Aufgabe angenommen und für Daxlanden den lebendigen Adventskalender ins Leben gerufen. Dabei konnten sich Organisationen aus Daxlanden melden, die als Gastgeber vor ihrer Tür ein Adventskalendertürchen öffneten und sich gemeinsam mit den vorbeikommenden Menschen auf Weihnachten einstimmten.

Den Anfang zum lebendigen Adventskalender machte am 1. Dezember der städtische Kindergarten in der Thomas-Mann-Straße. Der Kindergarten präsentierte zusammen mit den Kita- und Hortkindern und deren Familien ein buntes Programm mit musikalischen und künstlerischen Einlagen. Vorgelesen wurde die Weihnachtsgeschichte von Maria und Joseph und ihrer Reise nach Bethlehem, symbolisch dargestellt durch wandernde Pergamentsterne.

Bis zum 24. Dezember wird jeden Tag in Daxlanden ein weiteres Adventstürchen, wenn nicht an-

ders ausgeschrieben, um 18 Uhr geöffnet. Die kommenden Termine sind am 13.12. im Kindergarten Sonnenschein um 15 Uhr, am 14.12. im Kindergarten Heilig Geist und am 15.12. um 19 Uhr im Nachbarschaftsbüro WILLkommen. Alle Termine können im Internet unter <http://www.caritas-karlsruhe.de/termine> eingesehen werden.

Falls Sie Interesse haben, 2017 Gastgeber eines Adventskalendertürchens zu sein, dann melden Sie sich bitte bei Michaela Roth, unter (0721) 824 87-150 oder unter m.roth@caritas-karlsruhe.de



Lebendiger Adventskalender vor Kita Thomas-Morus in Daxlanden Foto: cvka

Nachwort

caritas

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,
liebe Freunde der Caritas,

der Jahresrückblick 2016 zeigt, dass wir auch in diesem Jahr viel bewegt haben. Bei der konkreten Umsetzung waren viele ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter(innen) engagiert beteiligt.

Dafür sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott. Besonders bedanken wir uns bei den Mitgliedern des Aufsichtsrats, die die strategischen Ziele mit beraten und entschieden haben.

Im Einzelnen sind das (vlnr.) Frau Dr. Astrid Kreil-Sauer, Herr Dr. Clemens Becker, Herr Alexander Sester, Herr stv. Dekan und Vorsitzender des Aufsichtsrats Erhard Bechtold, Frau Prof. Dr. Annette Bernards, stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Martin Kühlmann und Herr Eduard Jüngert. Nicht auf dem Bild ist das Mitglied des Aufsichtsrats Oskar Braun.



Der zweiköpfige Janus symbolisiert in der römischen Mythologie die Dualität, wie das Ende eines alten und der Anfang eines neuen Jahres. Wie der Anfangsmonat Januar sowohl auf das Gewesene als auch auf das Kommende schaut, wollen auch wir am Ende des Jahresrückblicks unser Augenmerk auf das Kommende richten. 2017 steht ein großes Fest an, das 100-jährige Jubiläum des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.

Wie aus einem kleinen Anfang ein Verband mit etwa 400 hauptamtlichen und 200 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ein modernes Sozialunternehmen geworden ist, möchten wir aufzeigen und in einem Festgottesdienst und Festakt mit unseren eingeladenen Gästen feiern. Wir wollen die vergangenen Entwicklungen würdigen und auf die anstehenden Herausforderungen eingehen.

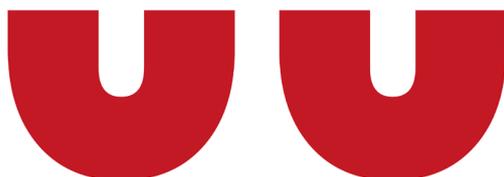
Wir werden Sie über unsere einzelnen Aktivitäten zur Hundertjahrfeier im kommenden Jahr auf unserer Homepage, über die Presse und über persönliche Einladungen informieren.

Feiern Sie mit uns!

Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des
Caritasverbandes Karlsruhe e.V.

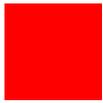
Weiter werden wir uns vergrößern und eine neue Einrichtung bei uns aufnehmen: Das Kinderhaus Agnes in der Sophienstraße wird ab Januar 2017 in der Trägerschaft des Caritasverbandes Karlsruhe sein. Ein herzliches Willkommen an alle Mitarbeiter(innen), Kinder und Eltern des Kinderhauses Agnes!

Wenn Not am
Nächsten ist



1917 - 2017 Caritasverband Karlsruhe e.V





Caritas-Einrichtungen

Caritas-Verbandszentrale

Wörthstr. 2, 76133 Karlsruhe
Tel. 92 13 35-0

Caritashaus

Beratungs- und Familienzentrum
Sophienstr. 33, 76133 Karlsruhe
Tel. 9 12 43-0

Kinder- und Familienzentrum Sonnensang

Kindertagesstätte und Krippe /
außerschulische Betreuung
Moltkestr. 5 / Wörthstr. 4, 76131
Karlsruhe
Tel. 201 260 - 0

Beiertheimer Tafel

Lebensmittel für Menschen in Armut
Marie-Alexandra-Str. 35, 76135 Karlsruhe
Tel. 35 48 50-1

St. Valentin

Caritas-Seniorenzentrum mit
Bürgerzentrum Daxlanden
Waidweg 1, 76189 Karlsruhe
Tel. 82 487-0

St. Franziskus

Caritas-Seniorenzentrum mit
Tagespflege
Steinhäuserstr. 19b-c, 76135 Karlsruhe
Tel. 94 34 0-0

St. Elisabethenhaus

Alten- und Pflegeheim
Sophienstr. 27, 76133 Karlsruhe
Tel. 95 13 57-0

St. Hildegard

Jugendgästehaus
Ettlingerstr. 39, 76137 Karlsruhe
Tel. 20 18 33-0

Kettelerheim

Jugendgästehaus
Bismarckstr. 71, 76133 Karlsruhe
Tel. 91 99 30

Luitgardhaus

Wohnen und betreutes Wohnen für
psychisch kranke Menschen
Frankenstr. 2, 76137 Karlsruhe
Tel. 8 28 04-0



Arbeitsbereiche im Beratungs- und Familienzentrum Caritashaus

Familienzentrum mit
Cari-Tasse und
Startpunkt Elterncafé



Beschäftigungsförderung

Freizeitclub für Menschen mit geistiger
Behinderung

Caritassozialdienst
mit Lotsen aus der Wohnungslosigkeit

Kurberatung

Alein erziehende Familien

Schuldnerberatung und
Schuldnerfachberatung

Offene Altenhilfe

Gemeindecaritas

Im Hause untergebracht:

- Ökumenischer Migrationsdienst mit
- Flüchtlings- und Migrationsberatung
- Migrationsberatung für Erwachsene
- Soziale Beratung und Begleitung im Übergangwohnheim
- Rückkehrberatung

IN VIA Katholischer Verband für Mäd-
chen- und Frauensozialarbeit



Einrichtungen und Dienste in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Diakonischen Werk

Ökumenischer Migrationsdienst mit

Flüchtlings- und Migrationsberatung

Rückkehrberatung

Migrationsberatung für Erwachsene

Sophienstr. 33, 76133 Karlsruhe
Tel. 9 12 43-16

Hospiz in Karlsruhe mit

Hospizdienst

Kinderhospizdienst

Hospizwohnung

Kaiserstr. 172, 76133 Karlsruhe
Tel. 831849-21

Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge an der Landeserstaufnahmestelle

Sophienstr. 127, 76135 Karlsruhe
Tel. 151 188 64 501

**Zentrum für seelische Gesundheit
In gemeinsamer Trägerschaft mit
Diakonie und der Stadt Karlsruhe**
Stephanienstr. 16, 76133 Karlsruhe
Tel. 9 81 73 - 0

Jahresrückblick

Der Jahresrückblick erscheint einmal pro Jahr.

Redaktion:

Hans-Gerd Köhler (v.i.S.d.P.)

Gestaltung:

Gabriele Homburg

Herausgeber:

Caritasverband Karlsruhe e.V.

Hans-Gerd Köhler

1. Vorstand

Wörthstraße 2

76133 Karlsruhe

Telefon: (0721) 92 13 35 - 0



Druck:

Printpark, Karlsruhe

Bildredaktion:

Gabriele Homburg

Wir danken den Medien für die gute und professionelle Berichterstattung über unsere Arbeit.

In der freien Wohlfahrtspflege sind wir der anerkannte Wohlfahrtsverband und Sozialdienst der katholischen Kirche.

Seit 1917 erfüllen wir in der Stadt Karlsruhe unsere Aufgaben als Anwalt für Menschen in Not, sozialer Dienstleister

und Sinnstifter.

In allen Fragen und bei Schwierigkeiten helfen und vermitteln wir, unentgeltlich und ohne Ansehen der Weltanschauung. Verschwiegenheit und Vertraulichkeit sind für uns selbstverständlich.

Spendenkonto:

Caritasverband Karlsruhe e.V.

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE17 6602 0500 0001 741700

BIC: BFSWDE33KRL